

ZAHLEN, DATEN, FAKTEN zum Klimaschutz im Gebäudebestand

UPDATEBERICHT SEPTEMBER



DENA- GEBÄUDEREPORT 2025



UPDATEBERICHT SEPTEMBER

Der dena-Gebäudereport untersucht jährlich, welchen Beitrag Gebäude zum Klimaschutz leisten. Er bietet eine verlässliche Datenbasis zu den Themen Gebäudebestand, Wärmeerzeuger und Photovoltaik, Baustoffe, Treibhausgase, Energieverbrauch sowie Baukosten und Förderung. Seit 2025 werden zusätzlich zum jährlichen Gebäudereport zwei Updateberichte veröffentlicht.

In diesen Updateberichten wird ein Teil der Zahlen, Daten und Fakten aktualisiert, um den Gebäudereport aktuell zu halten und an die Veränderungen im Gebäudesektor anzupassen. Zusätzlich zu diesem Report im PDF-Format sind die Daten auf der Website des Gebäudeforums klimaneutral als interaktive Grafiken verfügbar und werden regelmäßig aktualisiert.

Sie sind zu finden unter:

www.gebaeudeforum.de/wissen/zahlen-daten/gebaeudereport-2025/

Die Grafiken können im Bildformat abgerufen werden, die Datensätze stehen aufbereitet als CSV-Dateien zur Verfügung. Die Abbildungsnummern der aktualisierten Diagramme orientieren sich an den Abbildungsnummern des dena-Gebäudereports 2025.

Mit diesem Updatebericht erhalten unter anderem Planende, Politik und Wissenschaft eine belastbare Grundlage, um den Wandel im Gebäudesektor zu verstehen und aktiv mitzugestalten.

AKTUALISIERTE KAPITEL



Dieser Gebäudereport-Updatebericht liefert Ihnen eine Analyse der aktuellen Entwicklungen in fünf Schlüsselbereichen: Gebäudebestand, Wärmeerzeuger, Baustoffe, Treibhausgase sowie Baukosten. Grundlage des Updateberichts ist der **Gebäudereport 2025** aus Januar. Daraus wurden mit dem **Updatebericht April** bereits 35 Diagramme und Grafiken aktualisiert. Im **Updatebericht September** werden weitere 40 Abbildungen aktualisiert.

Der Bericht legt einen Fokus auf den **Gebäudebestand**. Er zeigt detailliert, wie sich die Struktur und das Wachstum des deutschen Gebäudebestands nach Typ, Baualtersklasse und Nutzung verändern. Von der Anzahl der neu gebauten Wohngebäude über die Baugenehmigungen bis hin zum Bauabgang werden die statistischen Daten für Wohngebäude sowie Nichtwohngebäude differenziert beleuchtet.

Die Kapitel zu **Wärmeerzeugern und Photovoltaik** sowie zu **Baustoffen** geben Einblicke in die technologische und materielle Entwicklung des Bauens. Die Schwerpunkte sind die Verbreitung von Wärmepumpen in Bestandsgebäuden und Neubauten, die Verwendung von Dämmmaterialien und der Fenstermarkt. Dieser Updatebericht gibt einen geordneten Überblick, wie sich das Baugewerbe aufstellt, und zeigt Trends auf.

Zudem werden die **Treibhausgasemissionen** im Strommix aufgeführt, um den Einfluss der Energiewende auf die Emissionsentwicklung transparent darzustellen. Das Kapitel zu **Baukosten und Förderung** rundet den Bericht ab, indem es finanzielle Rahmenbedingungen für Neubau und Sanierung darstellt.

Als Datengrundlage dienen Primärquellen, die direkt dargestellt oder durch eigene Berechnung ergänzt oder mit den Daten anderer Akteure verschnitten werden. Hier eine kurze Übersicht über die **Datenquellen**, die bei diesem Bericht die Daten zur Verfügung gestellt haben:

Gebäudebestand: Statistisches Bundesamt (Destatis),

Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen (BMWSB)

Wärmeerzeuger und Photovoltaik: Bundesverband des Schornsteinfegerhandwerks (ZSIV), Bundesverband der Deutschen Heizungsindustrie e. V. (BDH), Bundesverband Solarwirtschaft e. V. (BSW), Statistisches Bundesamt (Destatis), Bundesverband Wärmepumpe e. V. (BWP)

Baustoffe: Statistisches Bundesamt (Destatis), Verband für Dämmsysteme, Putz und Mörtel e. V. (VDPM), Verband Fenster + Fassade (VFF)

Treibhausgase: Umweltbundesamt (UBA)

Baukosten und Förderung: Statistisches Bundesamt (Destatis)



INHALTS- VERZEICHNIS

Zahlen, Daten, Fakten zum Klimaschutz im Gebäudebestand

1. Gebäudebestand – <i>mit Aktualisierung</i>	6
2. Wärmeerzeuger und Photovoltaik – <i>mit Aktualisierung</i>	21
3. Baustoffe – <i>mit Aktualisierung</i>	25
4. Treibhausgase – <i>mit Aktualisierung</i>	30
5. Energieverbrauch	32
6. Baukosten und Förderung – <i>mit Aktualisierung</i>	33
Abbildungsverzeichnis	37
Quellenverzeichnis	38
Abkürzungsverzeichnis	40

Die Grafiken dieses Gebäudereports und die hinterlegten Rohdaten können Sie online auf der Internetseite des Gebäudeforums klimaneutral ansehen und herunterladen.

www.gebaeudeforum.de/gebaeudereport2025

Impressum

Herausgeber:

Deutsche Energie-Agentur GmbH (dena)
Chausseestraße 128 a, 10115 Berlin
Tel.: + 49 30 66 777-0
Fax: + 49 30 66 777-699
www.dena.de

**Redaktion:**

Katharina Förster, Beatrice Kuhn, Christian Stolte, Moritz Wichmann

Autoren:

Simon Becker, Alexander Exner, Saikiran Joshi, Sebastian de la Serna

Konzeption und Gestaltung:

die wegmeister gmbh

Bildnachweise:

Illustrationen: Paul Eis 2024, www.paul-eis.com

Stand: 09/2025

Bitte zitieren als:

Deutsche Energie-Agentur (Hrsg.) (dena, 2025):
DENA-GEBÄUDEREPORT 2025. Zahlen, Daten, Fakten
zum Klimaschutz im Gebäudebestand – Updatebericht September

Nutzungsrechte:

Alle Rechte sind vorbehalten. Die Nutzung steht unter dem
Zustimmungsvorbehalt der dena.

www.gebaeudeforum.de/gebaeudereport2025



gebaeudereport@dena.de



www.gebaeudeforum.de
dena.de



x.com/gebaeudeforum



**Bundesministerium
für Wirtschaft
und Energie**

Die Veröffentlichung dieser Publikation erfolgt im Auftrag
des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie.
Die Deutsche Energie-Agentur GmbH (dena) unterstützt die
Bundesregierung in verschiedenen Projekten zur Umsetzung
der energie- und klimapolitischen Ziele im Rahmen der
Energiewende.

GEBÄUDEBESTAND



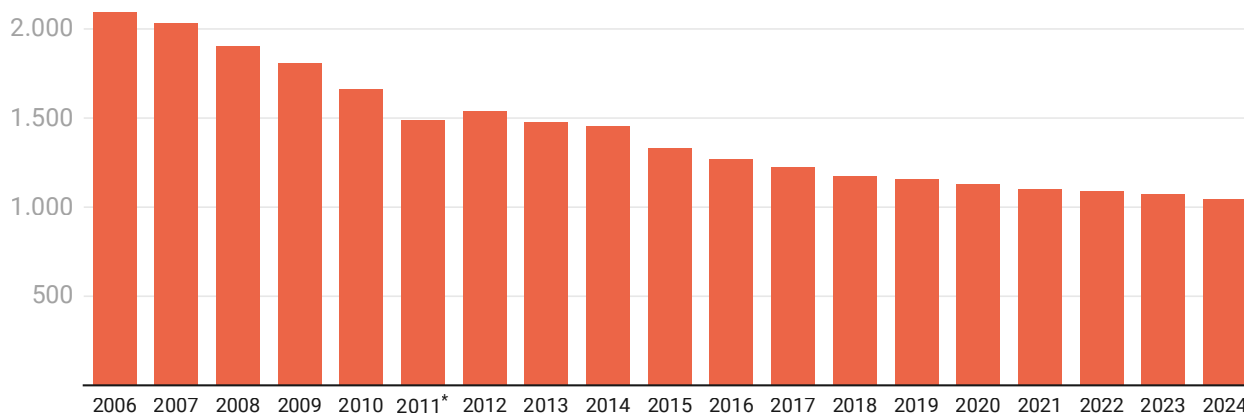
Die vollständige Sammlung aller Grafiken sowie regelmäßige Aktualisierungen sind online verfügbar.
www.gebaeudeforum.de/wissen/zahlen-daten/gebaeudereport-2025/kapitel-1/



1.1 GEBÄUBEBESTAND

Abb. 07 – Entwicklung des Sozialwohnungsbestands

In 1.000



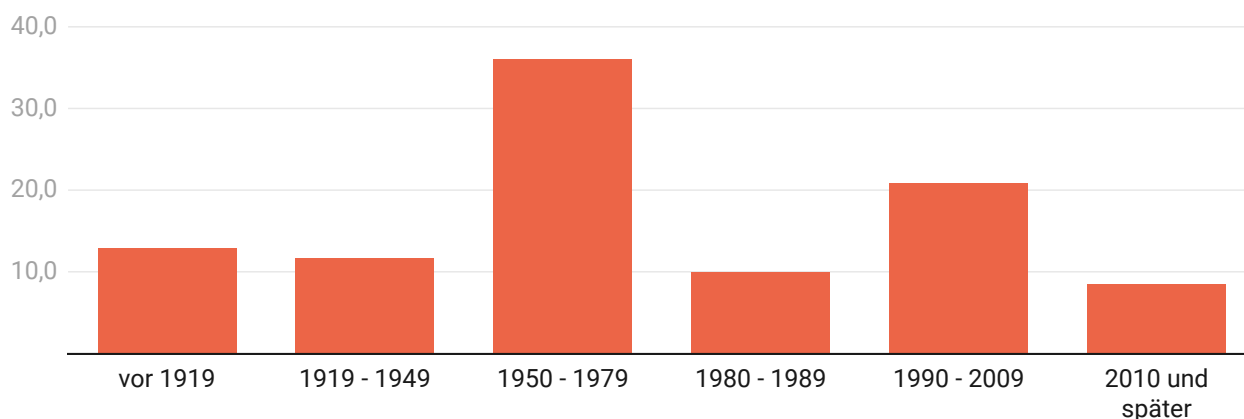
* Für das Jahr 2011 fehlen die Angaben von zwei Bundesländern.

Quelle: BMWSB 2025, Deutscher Bundestag 2024, bpb 2021

- Der Bestand an Sozialwohnungen sinkt seit 2006 nahezu kontinuierlich.
- Im Jahr 2006 lag der Bestand bei rund 2,1 Mio. Wohneinheiten, im Jahr 2024 nur noch bei der Hälfte.
- Die Sozialbindung von Wohnungen kann in Abhängigkeit vom Bundesland zwischen 12 und 20 Jahren liegen – nach Auslaufen der Sozialbindung wird die Sozialwohnung häufig zu einer normalen Miet- oder Eigentumswohnung und fällt somit aus dem Bestand der Sozialwohnungen heraus.

Abb. 08 – Wohngebäudebestand nach Baualtersklasse 2024

In %

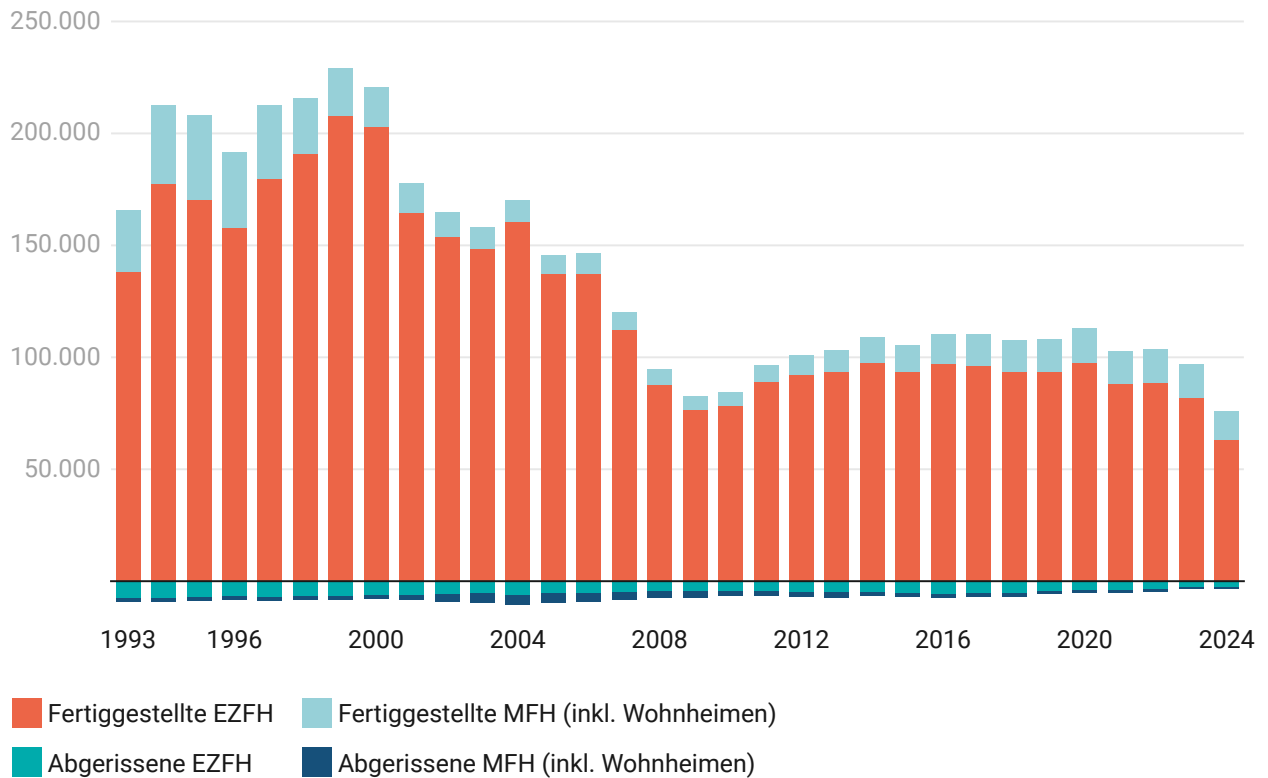


Quelle: Destatis 2025a, Destatis 2025f, Zensus 2024, eigene Berechnung

- Mehr als 90 % des Wohngebäudebestands wurden vor 2010 errichtet.
- Der Anteil am Gebäudebestand beträgt bei den Baualtersklassen bis 1979 fast 61 % und von 2010 bis 2024 ca. 8,5 %.

1.2 NEUBAU WOHNGEBÄUDE

Abb. 10 – Entwicklung fertiggestellter und abgerissener Wohngebäude nach Gebäudetyp

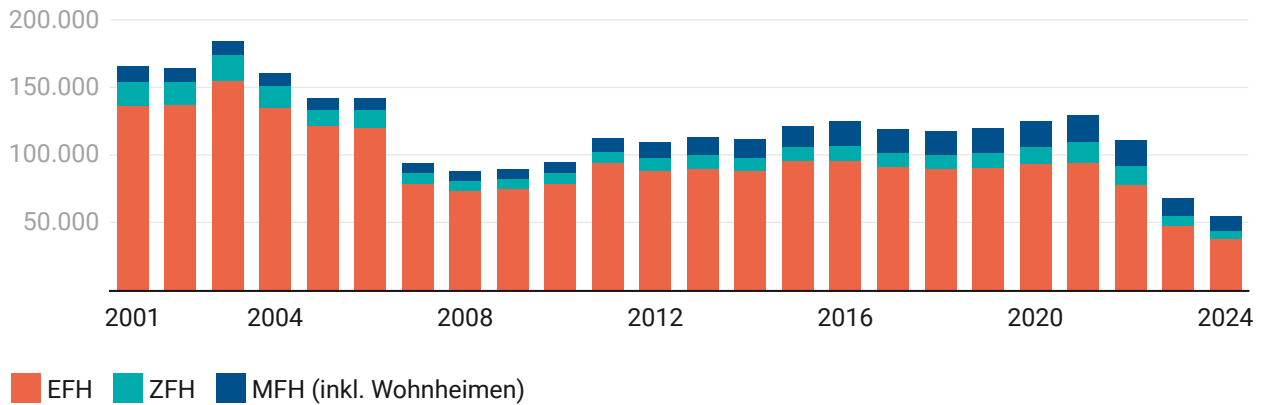


Quelle: Destatis 2022a, Destatis 2022b, Destatis 2025b, Destatis 2025f

- Im Jahr 2024 wurden rund 63.250 Ein- und Zweifamilienhäuser sowie 12.800 Mehrfamilienhäuser fertiggestellt.
- Dies entspricht einem Rückgang um 22,7 % bei Ein- und Zweifamilienhäusern und 14,7 % bei Mehrfamilienhäusern im Vergleich zum Vorjahr.
- 2024 wurde ein Abgang von rund 3.500 Wohngebäuden verzeichnet – das waren 4 % weniger abgerissene Gebäude als im Vorjahr.



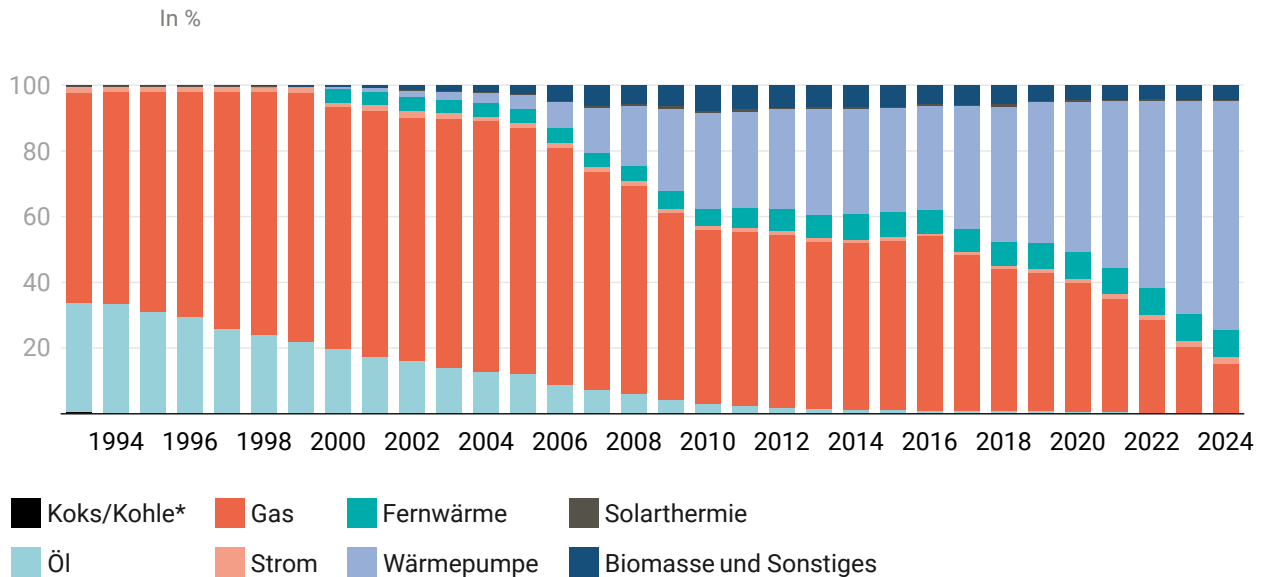
Abb. 11 – Entwicklung der Baugenehmigungen von Wohngebäuden nach Gebäudetyp



Quelle: Destatis 2025c

- Im Jahr 2024 wurden rund 55.000 Wohngebäude genehmigt – das ist ein Rückgang um 19,3 % im Vergleich zum Vorjahr.
- Besonders deutlich ist dabei die Verringerung bei den Baugenehmigungen von Einfamilienhäusern um 20 %, gefolgt von Zweifamilienhäusern um 11 %.
- Die Genehmigungen von Mehrfamilienhäusern nahmen von 2001 bis 2021 zu – seitdem ist ein deutlicher Rückgang erkennbar. So wurden 2024 noch etwa 10.500 MFH genehmigt.
- Während Ein- und Zweifamilienhäuser seit den 2000er Jahren stark rückläufig sind, konnten die Genehmigungen bei den Mehrfamilienhäusern ab den 2010er Jahren zulegen. In den letzten vier Jahren sanken die Genehmigungen wieder und unterschritten den Zubau von 2001.

Abb. 12 – Entwicklung fertiggestellter Wohngebäude nach Energieträger

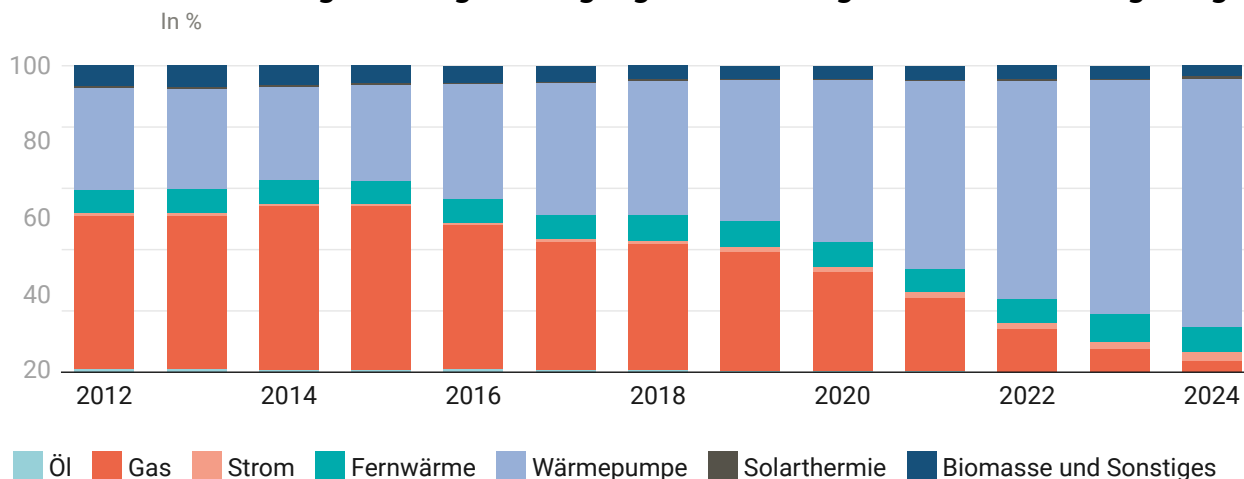


* Die Zuordnung der Energieträger Koks und Kohle erfolgt ab dem Jahr 2010 unter der Kategorie „Sonstiges“.

Quelle: Destatis 2022c, Destatis 2025h

- Seit 2000 ist der Anteil von Wärmepumpen kontinuierlich von 0,6 % auf 69,4 % im Jahr 2024 angestiegen – damit ist die Wärmepumpe der wichtigste Energieträger bei den fertiggestellten Wohngebäuden.
- Mehrfamilienhäuser und Wohnheime sind mit einem Anteil von 46 % deutlich seltener mit einer Wärmepumpe ausgestattet, wohingegen der Anteil bei den Ein- und Zweifamilienhäusern bei 74 % liegt.
- Gas war über Jahrzehnte der dominierende Energieträger im Neubau – der Anteil sank jedoch von 76 % im Jahr 2004 auf 15 % im Jahr 2024. Öl und Kohle spielen faktisch keine Rolle mehr (jeweils weniger als 1 %).

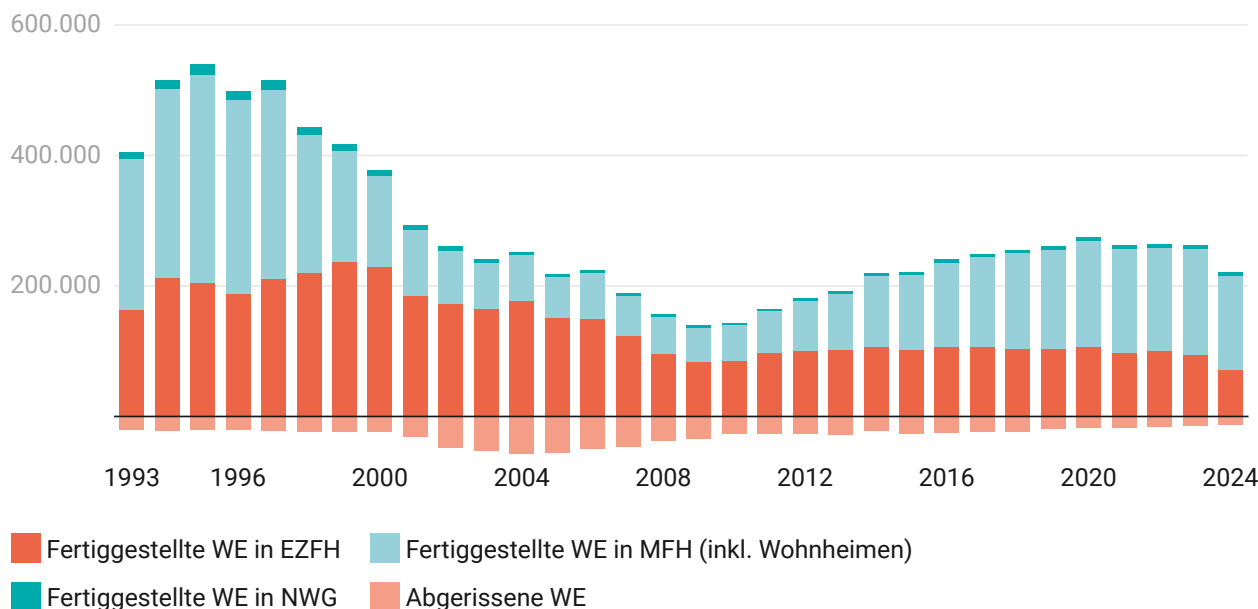
Abb. 13 – Entwicklung der Baugenehmigungen von Wohngebäuden nach Energieträger



Quelle: Destatis 2025d

- 2024 wurden rund 55.000 Wohngebäude genehmigt, davon 81 % mit einer Wärmepumpe. Der Anstieg der Wärmepumpe bei den Baugenehmigungen ist deutlich erkennbar: 2012 waren es noch 33 %. Die Rahmenbedingungen und politische Anreize haben diesen Aufschwung begünstigt.
- Der zweithäufigste Energieträger bei der Genehmigung von Wohngebäuden ist mit 8 % Fernwärme – insgesamt 4.500 Gebäude wurden mit diesem Energieträger genehmigt.
- Den drittgrößten Anteil machen mit 4 % die Gebäude aus, die mit Gas als primärem Energieträger versorgt werden.
- Im Jahr 2012 war Gas mit 50 % der Energieträger mit den größten Anteilen – bis 2024 sank dieser Anteil auf unter 4 %. Gas verliert rapide an Bedeutung bei den Baugenehmigungen.

Abb. 14 – Entwicklung fertiggestellter und abgerissener Wohneinheiten nach Gebäudetyp

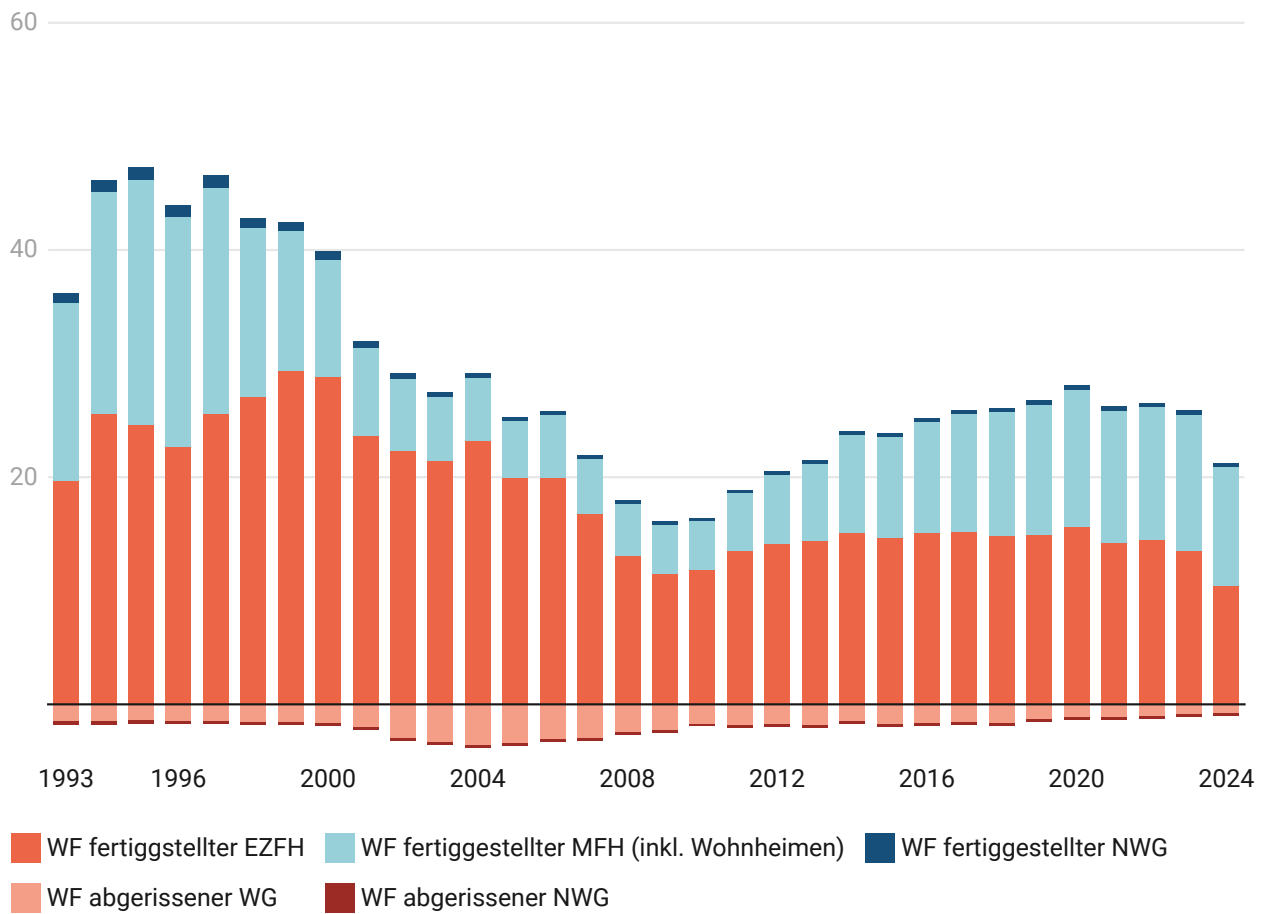


Quelle: Destatis 2022a, Destatis 2022b, Destatis 2025a, Destatis 2025f

- Im Jahr 2024 wurden rund 221.000 Wohneinheiten fertiggestellt – rund 42.000 Wohneinheiten bzw. 16 % weniger als 2023.
- Davon befinden sich 144.000 in Mehrfamilienhäusern, 72.000 in Ein- und Zweifamilienhäusern und 4.800 Wohneinheiten in Nichtwohngebäuden.
- Die fertiggestellten Wohneinheiten in Mehrfamilienhäusern sanken 2024 um 12 %, in Nichtwohngebäuden um 15 % und in Ein- und Zweifamilienhäusern um 23 %.

Abb. 15 – Entwicklung fertiggestellter und abgerissener Wohnfläche nach Gebäudetyp

In Mio. m²



Quelle: Destatis 2022a, Destatis 2022b, Destatis 2025a, Destatis 2025f

- Die fertiggestellte Wohnfläche in Deutschland lag im Jahr 2024 bei rund 21,2 Mio. m², 1993 betrug sie noch 36,1 Mio. m².
- Der größte Anteil entfällt auf Ein- und Zweifamilienhäuser mit rund 10,5 Mio. m² – das ist ein Rückgang von 2023 auf 2024 um 23 %.
- Auf Mehrfamilienhäuser entfallen rund 10,5 Mio. m², was einem Rückgang um 13 % im Vergleich zum Vorjahr entspricht.
- Dem gegenüber steht der Abgang von knapp 1,0 Mio. m² Wohnfläche, wovon sich rund 240.000 m² in Nichtwohngebäuden befanden.

Abb. 16 – Abgang von Wohngebäuden nach Baualtersklasse 2024

Jahr	▼ Wohngebäude
1949 - 1978	1.325
1919 - 1948	693
vor 1919	589
1979 - 1986	374
1987 - 1990	253
1991 - 1995	144
1996 - 2010	51
2011 und später	33

Quelle: Destatis 2025a

- In Deutschland wurden im Jahr 2024 3.462 Wohngebäude abgerissen.
- Der größte Anteil waren mit 38,3 % Gebäude, die zwischen 1949 und 1978 erbaut wurden.
- Insgesamt wurden 75,3 % aller abgerissenen Gebäude vor 1978 und damit vor der 1. Wärmeschutzverordnung errichtet.

Abb. 17 – Abgang von Wohngebäuden nach Abgangsursache 2024

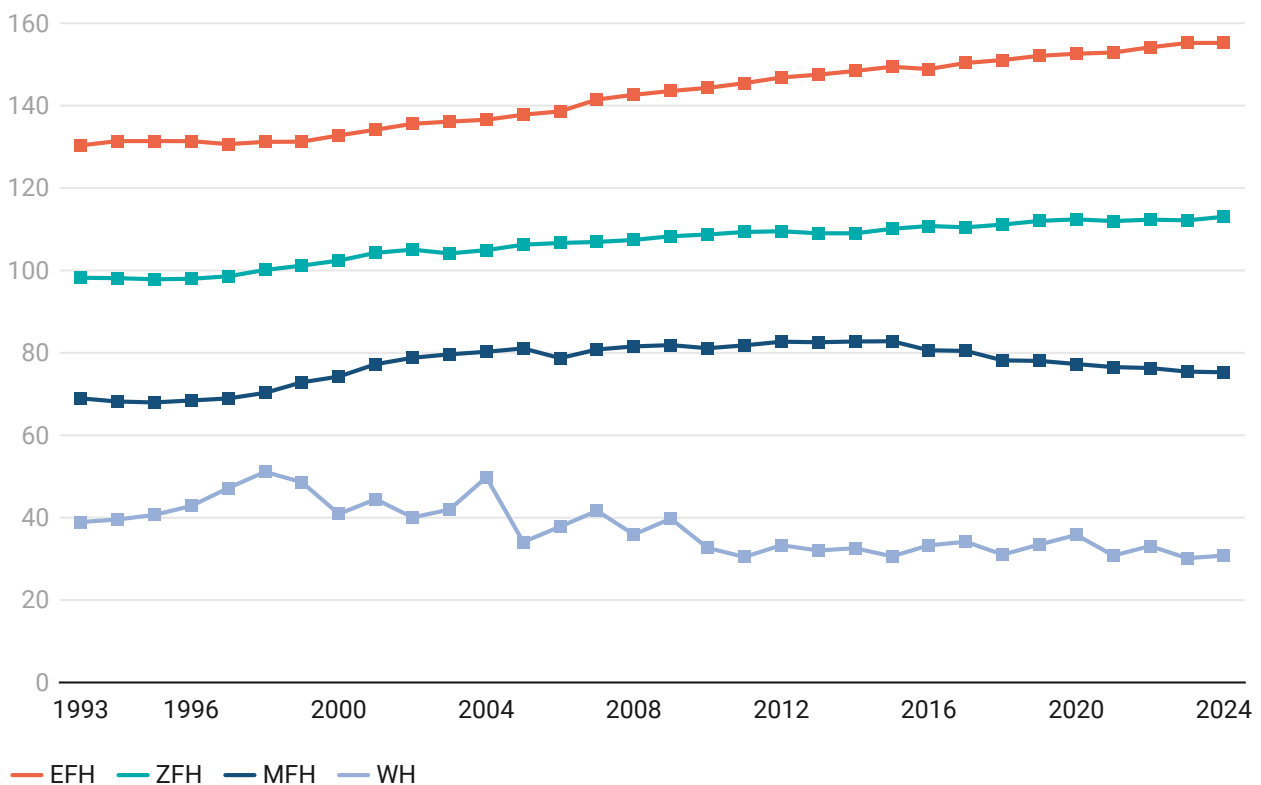
Jahr	▼ 2024
Errichtung eines neuen Wohngebäudes	1.967
Nutzungsänderung	707
Schaffung von Freiflächen	313
Errichtung eines neuen Nichtwohngebäudes	201
Sonstiger Grund	166
Außergewöhnliches Ereignis (Brand etc.)	69
Schaffung öffentlicher Verkehrsflächen	23
Bauordnungsrechtliche Unzulässigkeit des Gebäudes	16

Quelle: Destatis 2025b

- Mit einem Anteil von 57 % war der Neubau bzw. Ersatzneubau der häufigste Grund für den Abgang von Wohngebäuden.
- Mit 20 % war eine Nutzungsänderung der zweithäufigste Grund für einen Wohngebäudeabriss.
- Die Schaffung von Freiflächen war für 9 % des Abgangs verantwortlich.

Abb. 18 – Entwicklung der Wohnungsgrößen fertiggestellter Wohneinheiten

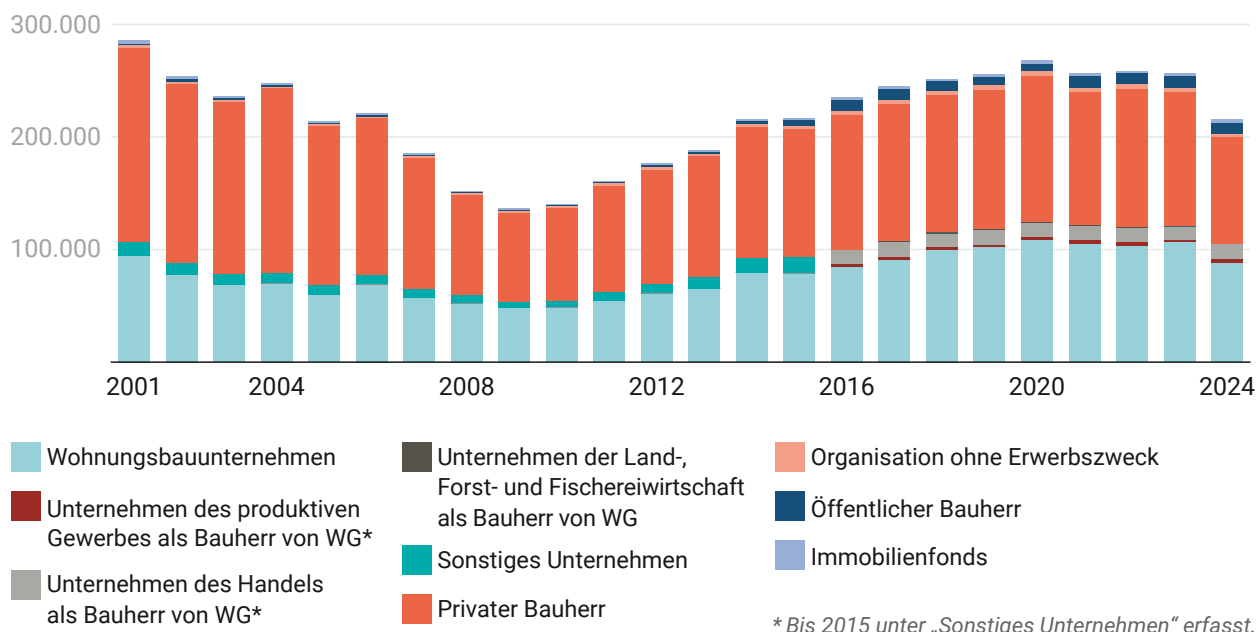
In m²/WE



Quelle: Destatis 2022a, Destatis 2025f, eigene Berechnung

- 2024 lag die durchschnittliche Wohnungsgröße im Neubau bei rund 155 m² in Einfamilienhäusern, bei 113 m² in Zweifamilienhäusern und bei 75,3 m² in Mehrfamilienhäusern.
- Seit 1993 ist dies ein durchschnittlicher Anstieg der Wohnfläche um 19 % bei den Einfamilienhäusern und um 15 % bei den Zweifamilienhäusern.
- Seit 1993 ist die Wohnungsgröße der Wohneinheiten bei den Mehrfamilienhäusern leicht von 69 m² (1993) auf 75 m² (2024) angestiegen. Nach einem Höchststand von 82,8 m² im Jahr 2015 sind die Wohnungsgrößen seitdem um 9 % gesunken.

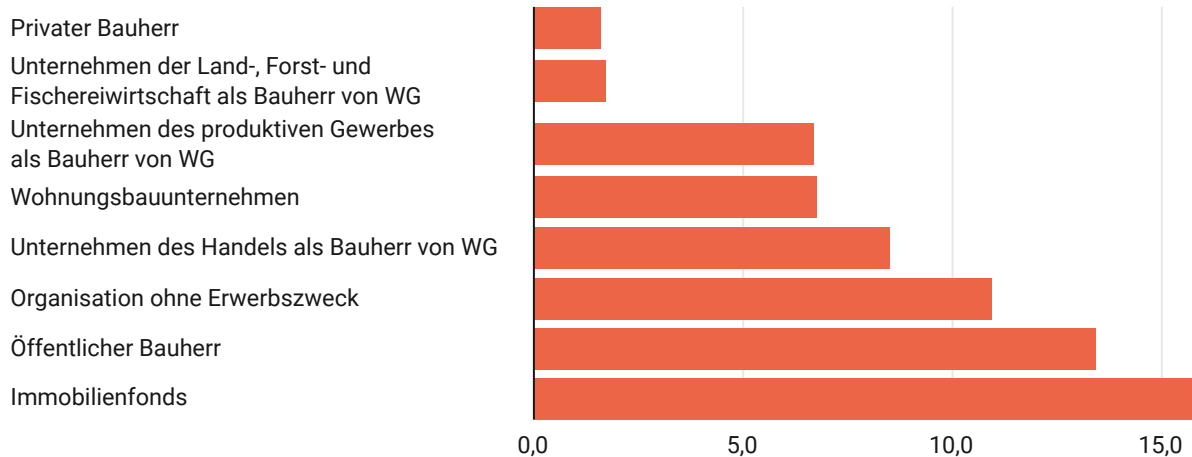
Abb. 19 – Entwicklung fertiggestellter Wohneinheiten nach Bauherr



- Private Bauherren und Wohnungsbauunternehmen waren 2024 die größten Auftraggeber von Wohngebäuden mit insgesamt rund 183.000 Wohneinheiten – der Anteil betrug zusammen 84,8 %.
- Die nächstgrößten Auftraggeber waren mit 6,1 % Unternehmen des Handels und mit 4,3 % die öffentlichen Bauherren.
- Mit 9.400 fertiggestellten Wohnungen stieg die Zahl der von öffentlichen Bauherren errichteten Wohnungen im Jahr 2024 im Vergleich zum Beginn der Aufzeichnungen im Jahr 2001 um das Sechsfache an.

Abb. 20 – Durchschnittliche Zahl an Wohneinheiten in fertiggestellten Wohngebäuden nach Bauherr 2024

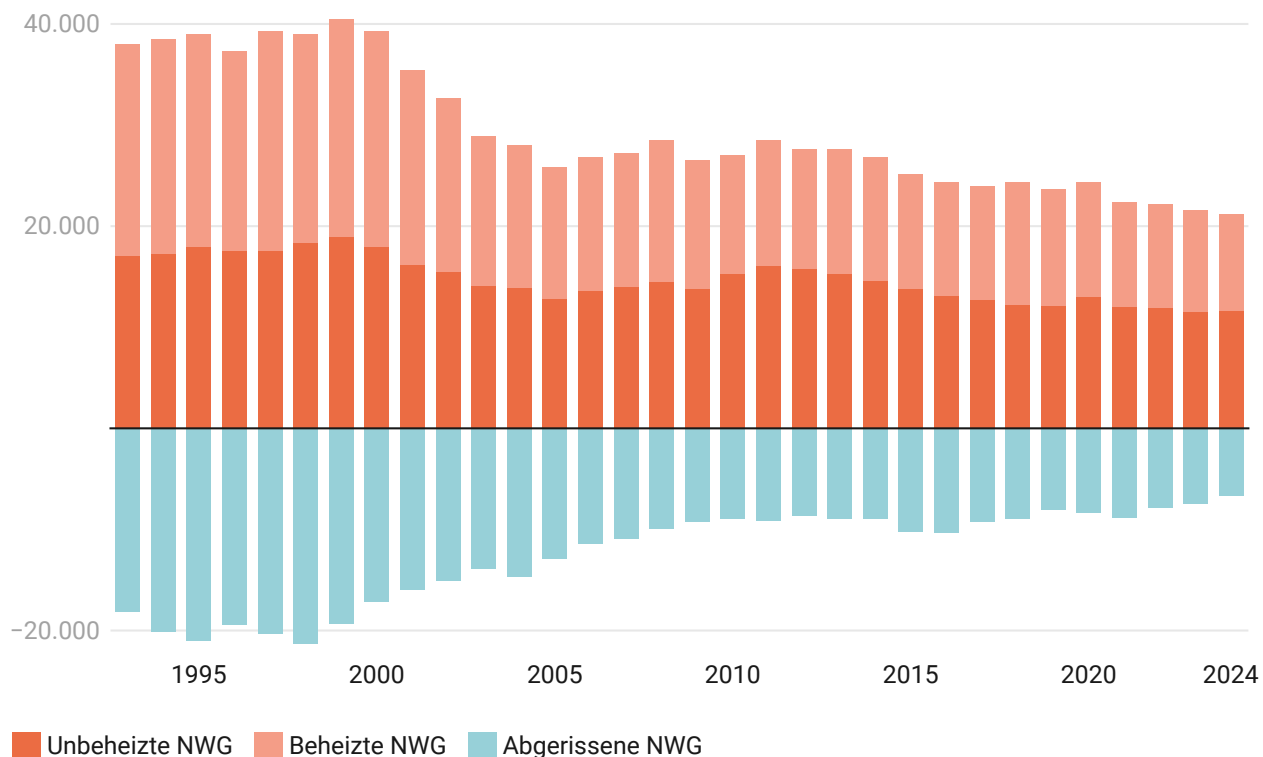
In WE/WG



- Die durchschnittliche Anzahl an Wohneinheiten je Wohngebäude lag 2024 bei 1,6 Wohneinheiten je Wohngebäude bei privaten Bauherren, bei Wohnungsbauunternehmen lag dieser Wert bei 6,8 WE/WG.
- Organisationen ohne Erwerbszweck und Handelsunternehmen bewegen sich im Mittelfeld.
- Die meisten Wohneinheiten pro Wohngebäude wurden von Immobilienfonds mit 15,9 WE/WG und von der öffentlichen Hand mit 13,4 WE/WG gebaut.

1.3 NEUBAU NICHTWOHNGEBÄUDE

Abb. 21 – Entwicklung fertiggestellter und abgerissener Nichtwohngebäude



Quelle: Destatis 2022b, Destatis 2022c, Destatis 2025a, Destatis 2025h

- Seit 1993 hat sich die Anzahl der fertiggestellten beheizten Nichtwohngebäude mehr als halbiert – 2024 wurden knapp 9.600 beheizte Nichtwohngebäude gebaut.
- 2011 lag die Zahl der fertiggestellten Nichtwohngebäude bei rund 28.500, im Jahr 2024 bei rund 21.200.
- Die Anzahl der abgerissenen Nichtwohngebäude ist über die Jahre signifikant zurückgegangen – 1995 lag sie bei ca. 21.000 und 2024 wurden 6.700 Nichtwohngebäude abgerissen.

Abb. 22 – Abgang von Nichtwohngebäuden nach Baualtersklasse 2024

Jahr	▼ Nichtwohngebäude
1949 - 1978	1.936
1979 - 1986	1.385
1987- 1990	1.028
1991 - 1995	727
vor 1919	637
1919 - 1948	628
1996 - 2010	255
2011 und später	85

Quelle: Destatis 2025a

- Die Anzahl der Abrisse von Nichtwohngebäuden lag 2024 bei etwa 6.700 Gebäuden.
- Den größten Anteil hatten dabei Gebäude, die zwischen 1949 und 1978 erbaut wurden – sie kommen auf einen Anteil von 29 %.
- Der Anteil an abgerissenen Nichtwohngebäuden, die bis 1978 erbaut wurden, lag bei 48 % – das ist deutlich weniger als bei Wohngebäuden, wo der Wert bei 75 % lag.

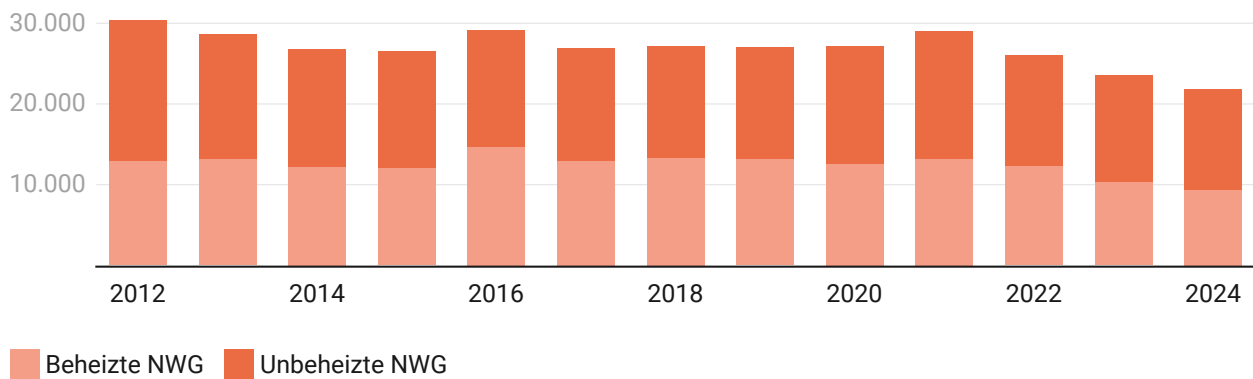
Abb. 23 – Abgang von Nichtwohngebäuden nach Abgangsursache 2024

Jahr	▼ 2024
Nutzungsänderung	4.175
Errichtung eines neuen Wohngebäudes	939
Errichtung eines neuen Nichtwohngebäudes	836
Schaffung von Freiflächen	362
Sonstiger Grund	230
Außergewöhnliches Ereignis (Brand etc.)	86
Schaffung öffentlicher Verkehrsflächen	33
Bauordnungsrechtliche Unzulässigkeit des Gebäudes	20

Quelle: Destatis 2025b

- Eine Nutzungsänderung war mit 63 % der häufigste Grund für den Abriss von Nichtwohngebäuden.
- Den zweitgrößten Anteil hatte mit 14 % der Ersatzneubau von Wohngebäuden – der Ersatzneubau von Nichtwohngebäuden hatte einen Anteil von 13 %.
- Die Schaffung von Freiflächen war für 5 % aller Abrisse verantwortlich.

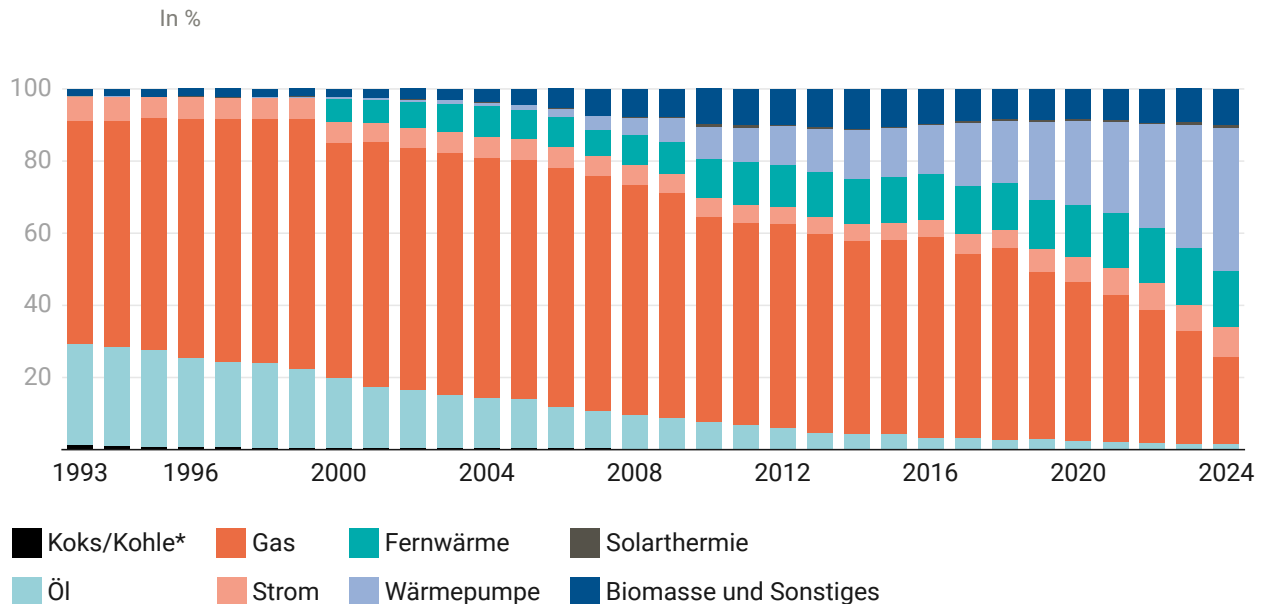
Abb. 24 – Entwicklung der Baugenehmigungen von Nichtwohngebäuden



Quelle: Destatis 2025d

- Sowohl bei beheizten als auch bei unbeheizten Nichtwohngebäuden ist seit 2012 ein rückläufiger Trend erkennbar – die Anzahl der Baugenehmigungen für beheizte und unbeheizte NWG sank um 28 %.
- Die Baugenehmigungen für Nichtwohngebäude beliefen sich im Jahr 2024 auf rund 21.800 – sie teilen sich in rund 9.400 beheizte und rund 12.400 unbeheizte Nichtwohngebäude auf.
- Dabei gingen die Baugenehmigungen um 8 % im Vergleich zum Vorjahr zurück – besonders stark war der Rückgang mit 10 % bei den beheizten Nichtwohngebäuden.
- Seit 2021 zeigt sich mit 29 % ein deutlicher Rückgang bei den Baugenehmigungen von beheizten NWG.

Abb. 25 – Entwicklung fertiggestellter Nichtwohngebäude nach Energieträger

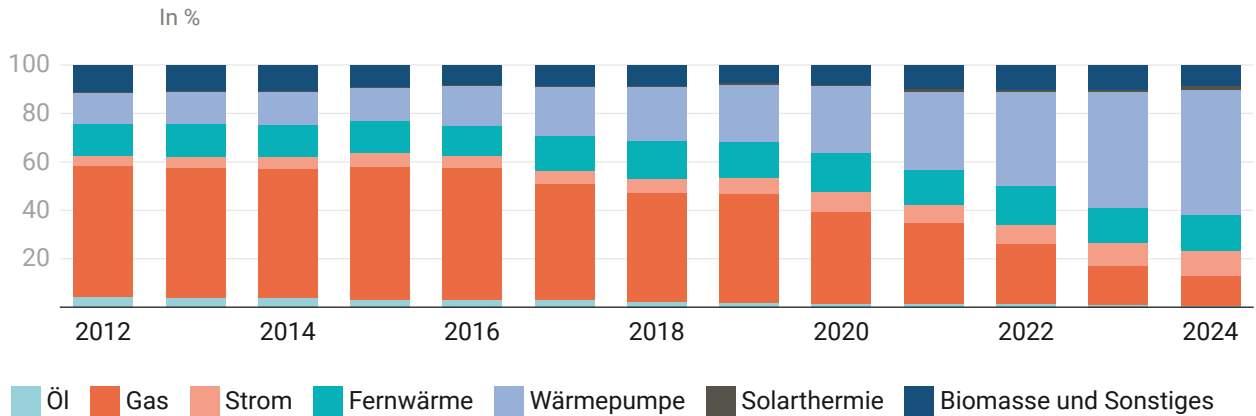


* Die Zuordnung der Energieträger Koks und Kohle erfolgt seit dem Jahr 2010 unter der Kategorie „Sonstiges“.

Quelle: Destatis 2022c, Destatis 2025h

- Bei Wärmepumpen ist ein dynamischer Anstieg zu verzeichnen: Ihr Anteil ist 2024 auf 39,7 % gestiegen. Damit handelt es sich um die am häufigsten verwendete Heizungsart im Neubau von Nichtwohngebäuden.
- Der Anteil von Gasheizungen ist im Vergleich zum Vorjahr um 7,2 Prozentpunkte auf 24,1 % gesunken.
- Auch Öl machte im Vergleich nur noch einen geringen Anteil aus (1,5 %).
- Der Anteil von Fernwärme nahm in dem betrachteten Zeitraum deutlich zu. 1993 wurde noch keines der fertiggestellten NWGs mit Fernwärme beheizt – 2024 waren es 15,4 %.

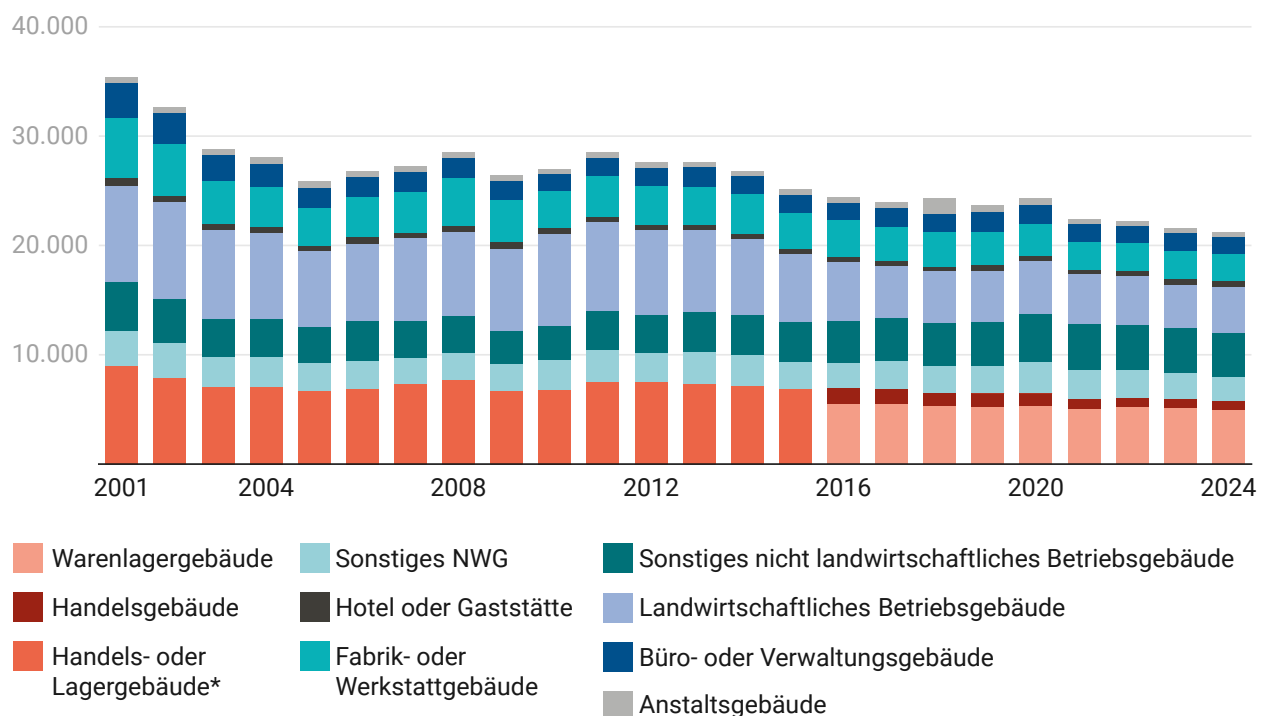
Abb. 26 – Entwicklung der Baugenehmigungen von Nichtwohngebäuden nach Energieträger



Quelle: Destatis 2025d

- Im Jahr 2024 wurde beinahe jedes zweite genehmigte Nichtwohngebäude mit einer Wärmepumpe geplant. Der Anteil der Wärmepumpen hat sich somit von 2019 bis 2024 mehr als verdoppelt.
- Der Anteil von Gas ging im selben Zeitraum von 45 % auf 12 % zurück.
- Damit lag 2024 der Anteil der Wärmepumpen bei den Baugenehmigungen mit 52 % deutlich über dem Anteil bei den Baufertigstellungen mit 40 %.

Abb. 27 – Entwicklung fertiggestellter Nichtwohngebäude nach Nutzungsart



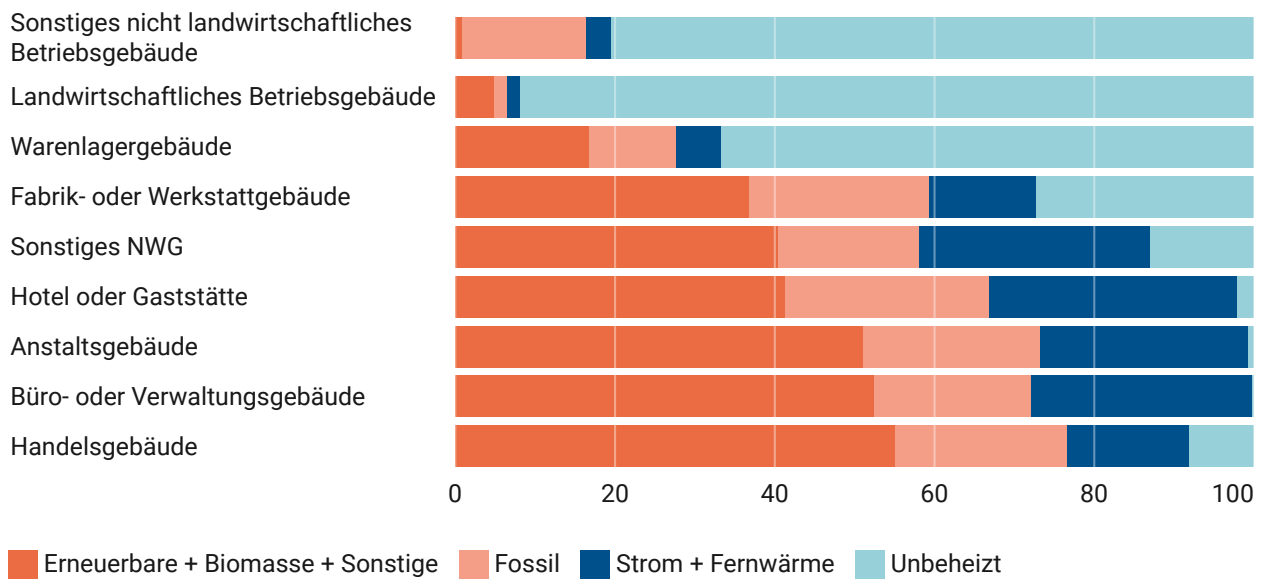
* Seit 2016 werden Handels- und Warenlagergebäude statistisch separat erfasst.

Quelle: Destatis 2025f

- Die am häufigsten fertiggestellten Nichtwohngebäude waren Warenlagergebäude – 2024 erreichten sie einen Anteil von 24 % an den fertiggestellten Nichtwohngebäuden.
- Die Anzahl der fertiggestellten Büro- oder Verwaltungsgebäude sank von 3.172 (2001) auf 1.514 (2024), während Fabrik- oder Werkstattgebäude von 5.562 auf 2.474 zurückgingen.
- Die Nutzungsarten mit den niedrigsten Baufertigstellungen waren Anstaltsgebäude mit 456 Gebäuden sowie Hotels oder Gaststätten mit insgesamt

Abb. 28 – Fertiggestellte Nichtwohngebäude nach Nutzungsart und Energieträger 2024

In %

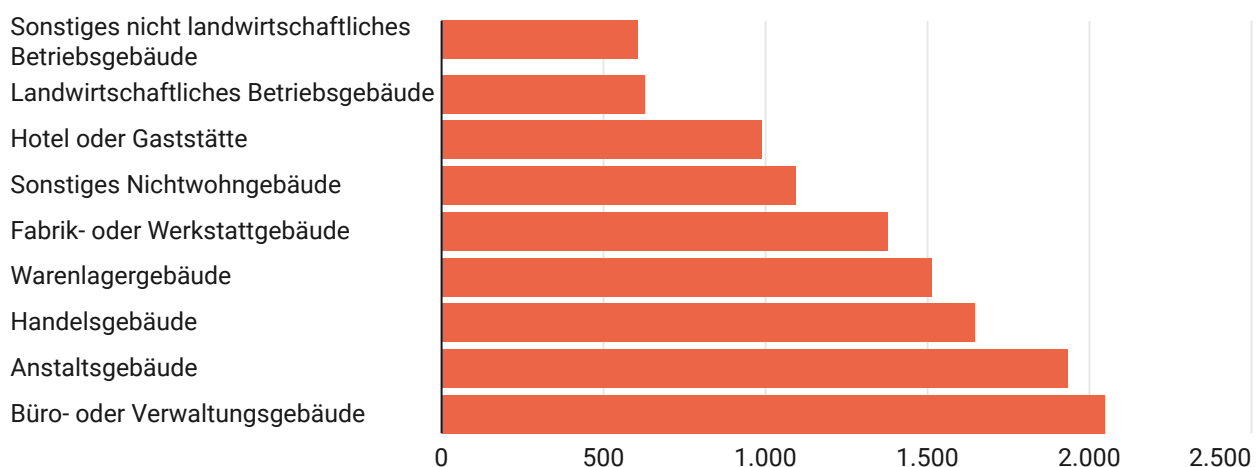


Quelle: Destatis 2025h, eigene Berechnung

- Die Verteilung der Energieträger in Nichtwohngebäuden ist stark von der Nutzungsart des Gebäudes abhängig. Die höchsten Anteile an erneuerbaren Energien weisen mit jeweils über 50 % die Handelsgebäude, die Anstaltsgebäude sowie die Büro- und Verwaltungsgebäude auf.
- Der höchste Anteil an fossilen Energieträgern findet sich hingegen mit rund 26 % bei Hotels und Gaststätten, mit über 22 % kommen danach Anstaltsgebäude und Fabrik- und Werkstattgebäude.
- Landwirtschaftliche Betriebsgebäude sind mit bis zu 92 % am häufigsten unbeheizt, darauf folgen sonstige nicht landwirtschaftliche Betriebsgebäude mit 86 % und Warenlagergebäude mit 67 %.

Abb. 29 – Durchschnittliche Nutzfläche in fertiggestellten Nichtwohngebäuden nach Nutzungsart 2024

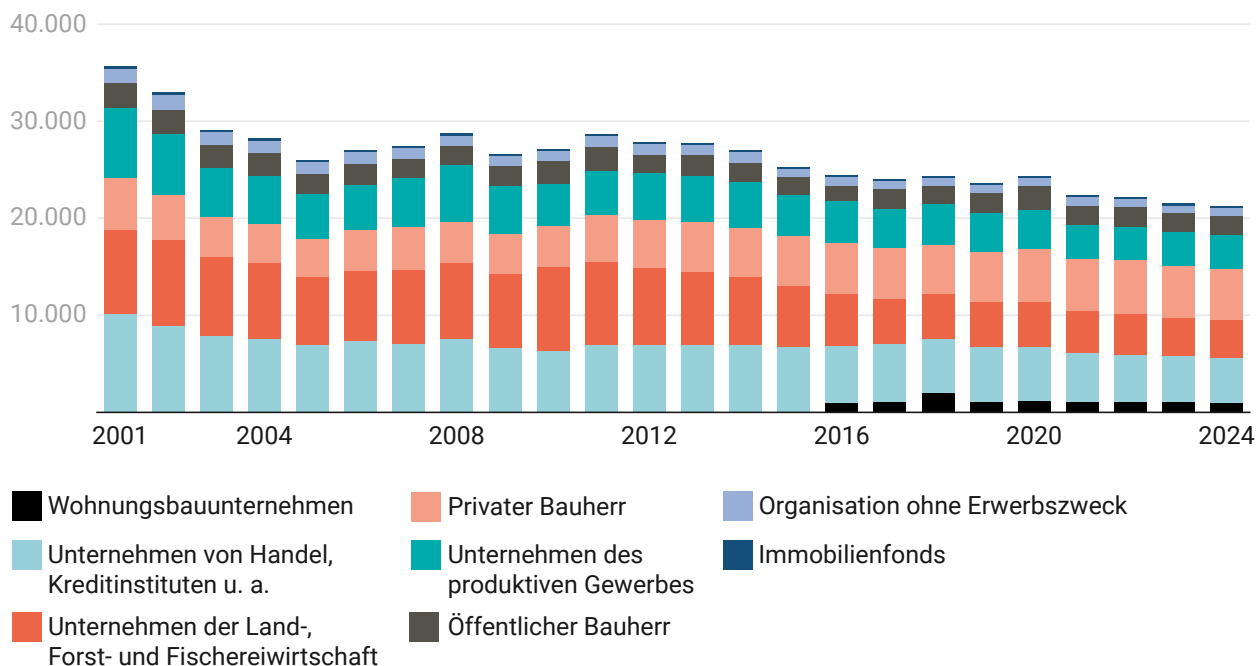
In m²/NWG



Quelle: Destatis 2025f, eigene Berechnung

- Die größte durchschnittliche Nutzfläche je fertiggestelltem Nichtwohngebäude liegt mit 2.046 m² bei den Büro- oder Verwaltungsgebäuden, gefolgt von den Anstaltsgebäuden mit 1.932 m².
- Die geringste Nutzfläche je fertiggestelltem Nichtwohngebäude entfällt mit etwas über 600 m² auf landwirtschaftliche und sonstige nicht landwirtschaftliche Betriebsgebäude.
- Die durchschnittliche Fläche aller fertiggestellten Nichtwohngebäude liegt bei knapp 1.150 m².

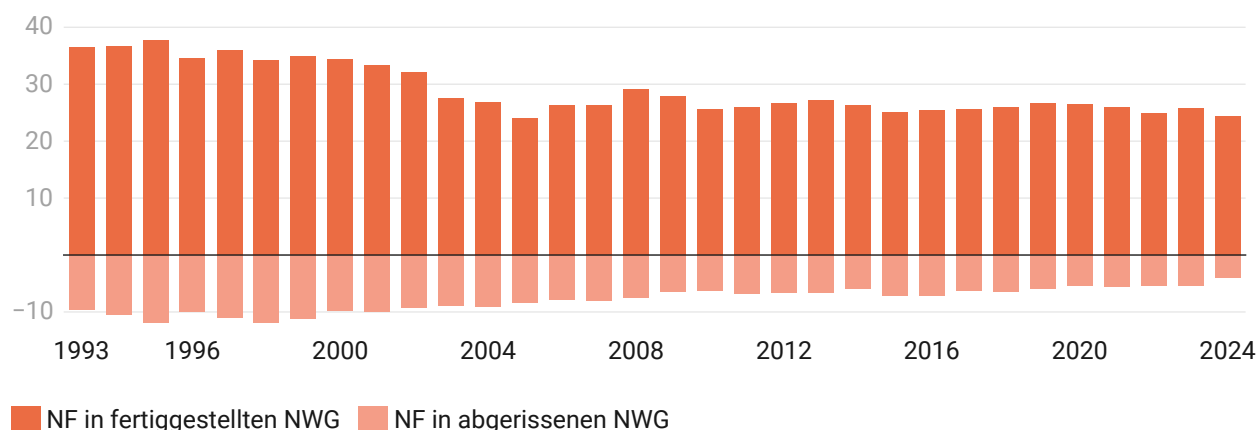
Abb. 30 – Entwicklung fertiggestellter Nichtwohngebäude nach Bauherr



- Die häufigsten Auftraggeber zum Neubau von Nichtwohngebäuden sind Unternehmen. Im Jahr 2024 lag die Anzahl der durch Unternehmen beauftragten Nichtwohngebäude bei rund 13.000 Fertigstellungen.
- Die Fertigstellungen durch das produktive Gewerbe sind seit 2001 von 7.246 auf 3.480 gesunken – ein Rückgang um 52 %.
- Der Anteil von privaten Bauherren an allen fertiggestellten Nichtwohngebäuden ist auf 25 % angestiegen – die privaten Bauherren stellten 2024 die größte Anzahl an Nichtwohngebäuden fertig.

Abb. 31 – Entwicklung fertiggestellter und abgerissener Nutzfläche in Nichtwohngebäuden

In Mio. m²



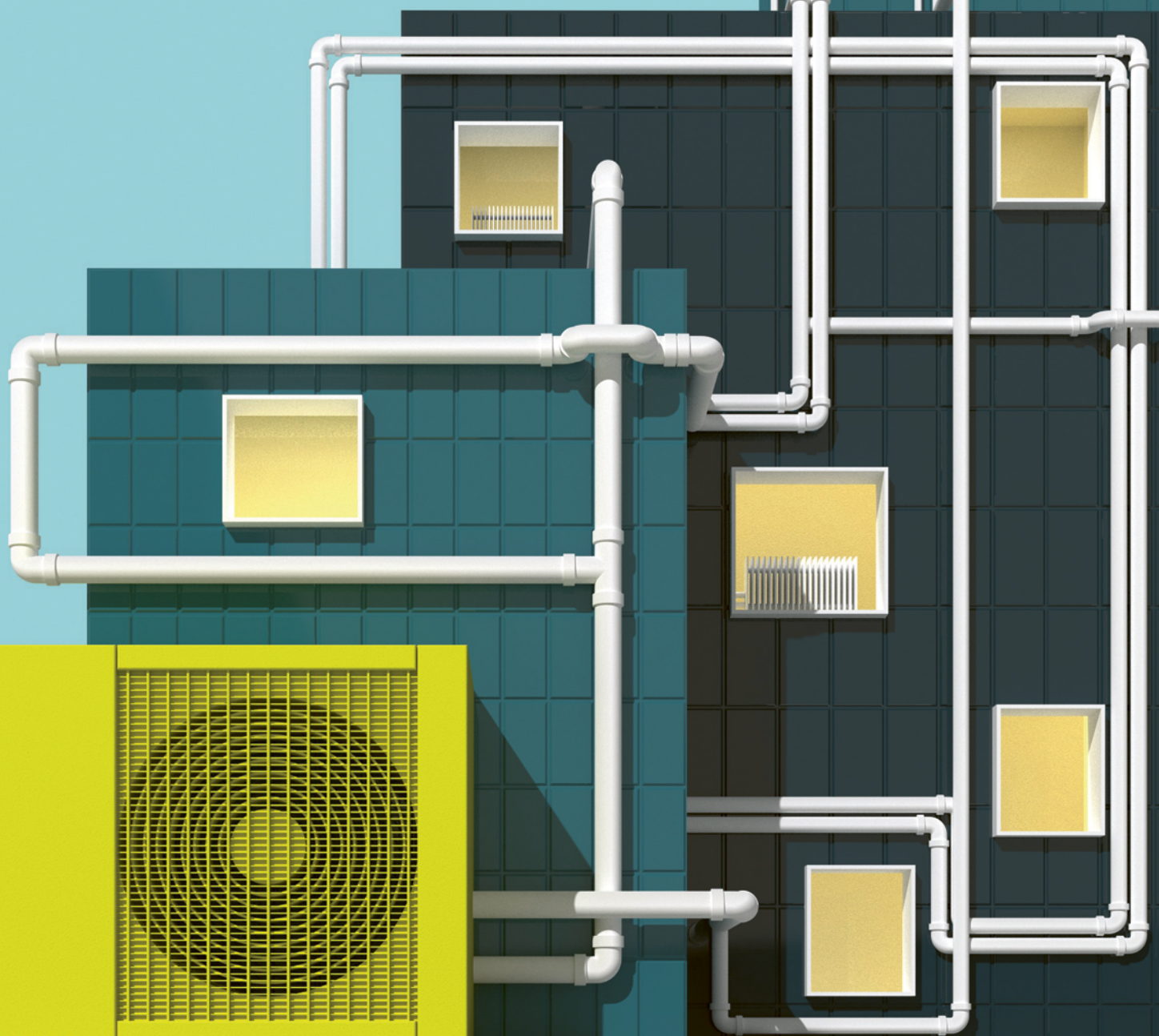
- Die jährlich fertiggestellte Nutzfläche in Nichtwohngebäuden ist von 36,4 Mio. m² (1993) auf 24,3 Mio. m² (2024) gesunken – ein Rückgang um 33 %.
- Die abgerissene Nutzfläche in Nichtwohngebäuden ging von 9,5 Mio. m² (1993) auf 3,93 Mio. m² (2024) zurück.
- Der Abgang von insgesamt 3,93 Mio. m² Nutzfläche entspricht außerdem dem niedrigsten Wert im Betrachtungszeitraum. Trotz sinkender Neubautätigkeit bleibt die Differenz aus fertiggestellter und abgerissener Nutzfläche seit 2006 konstant zwischen 18 und 21 Mio. m².

WÄRMEERZEUGER UND PHOTOVOLTAIK



Die vollständige Sammlung aller Grafiken sowie regelmäßige Aktualisierungen sind online verfügbar.

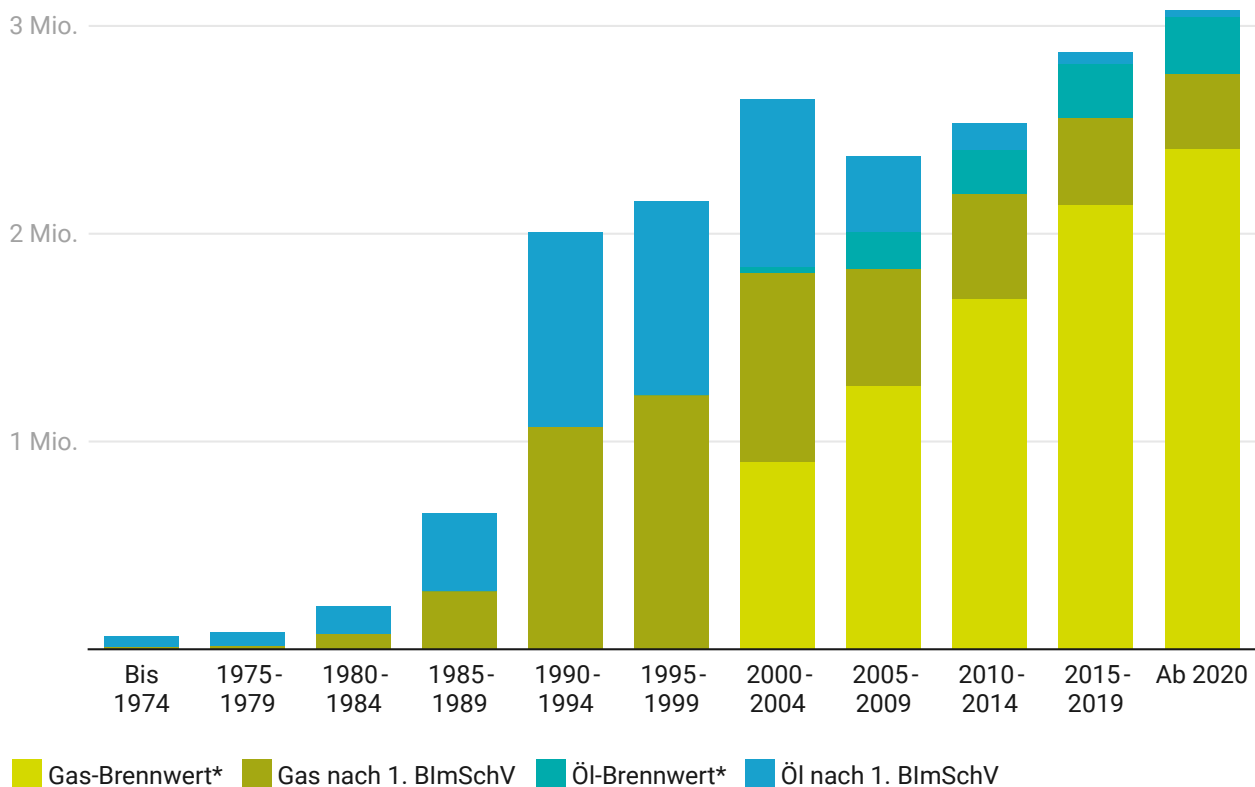
www.gebaeudeforum.de/wissen/zahlen-daten/gebaeudereport-2025/kapitel-2/



2.1 WÄRMEERZEUGER IM GEBÄUDEBESTAND

Abb. 37 – Altersstruktur von Öl- und Gasheizungen

In Mio.



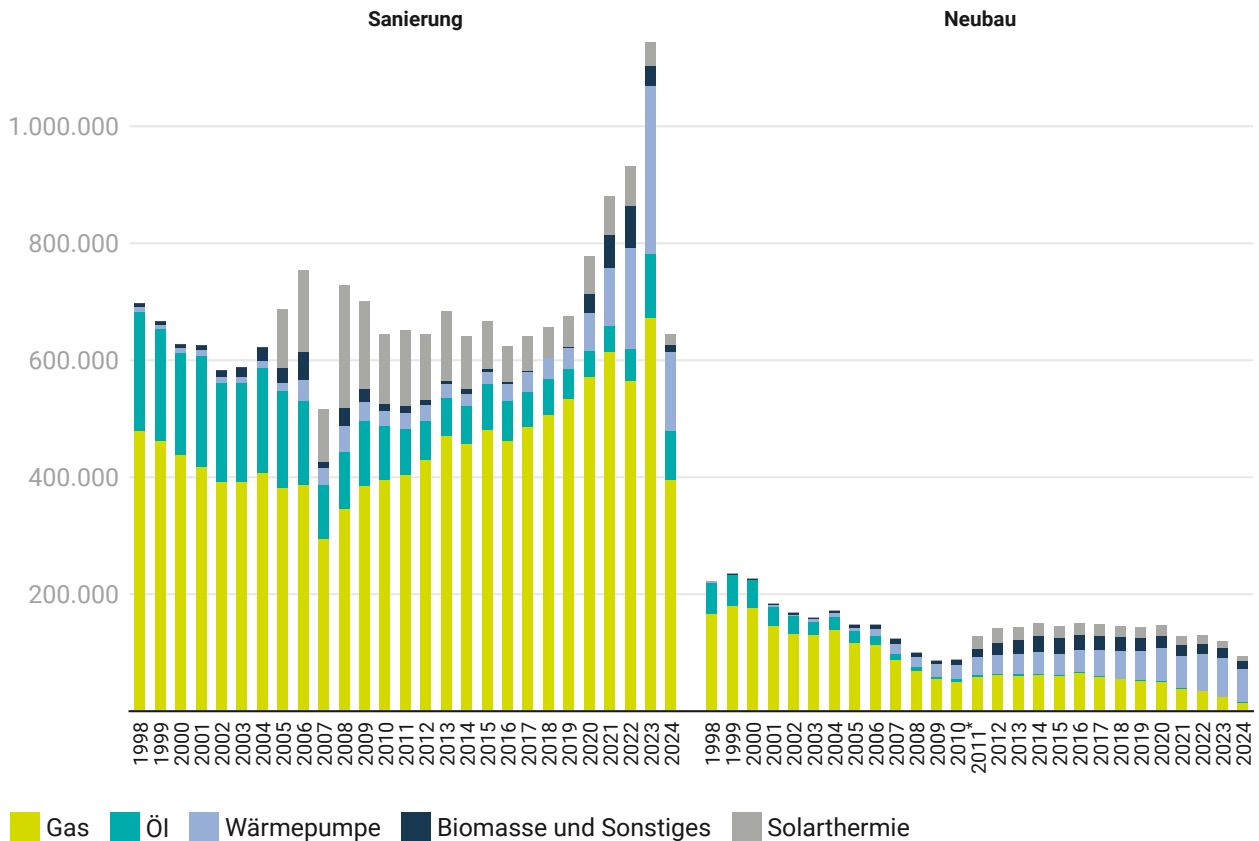
* Vor 2000 gab es zusätzlich 270.000 Gas- und 8.280 Öl-Brennwertanlagen, die nicht exakt einem Zeitraum zugeordnet werden können.

Quelle: Schornsteinfegerverband 2024

- Seit dem Jahr 2000 ist die Anzahl der Installationen von Gas-Brennwertheizungen stark gestiegen – mit einem Höchststand von 2,4 Mio. Anlagen ab 2020.
- 2024 lag die Anzahl der Öl- und Gasheizungen insgesamt bei 20,0 Millionen – davon 0,95 Mio. Öl-Brennwert-, 3,8 Mio. Öl-Heizwert-, 8,7 Mio. Gas-Brennwert- und 5,5 Mio. Gas-Heizwertheizungen.
- 16 % der Heizungen wurden vor 1995 eingebaut und sind mindestens 30 Jahre alt.

2.2 ABSATZZAHLEN VON WÄRMEERZEUGERN

Abb. 39 – Entwicklung der Absatzzahlen von Wärmeerzeugern nach Sanierung und Neubau

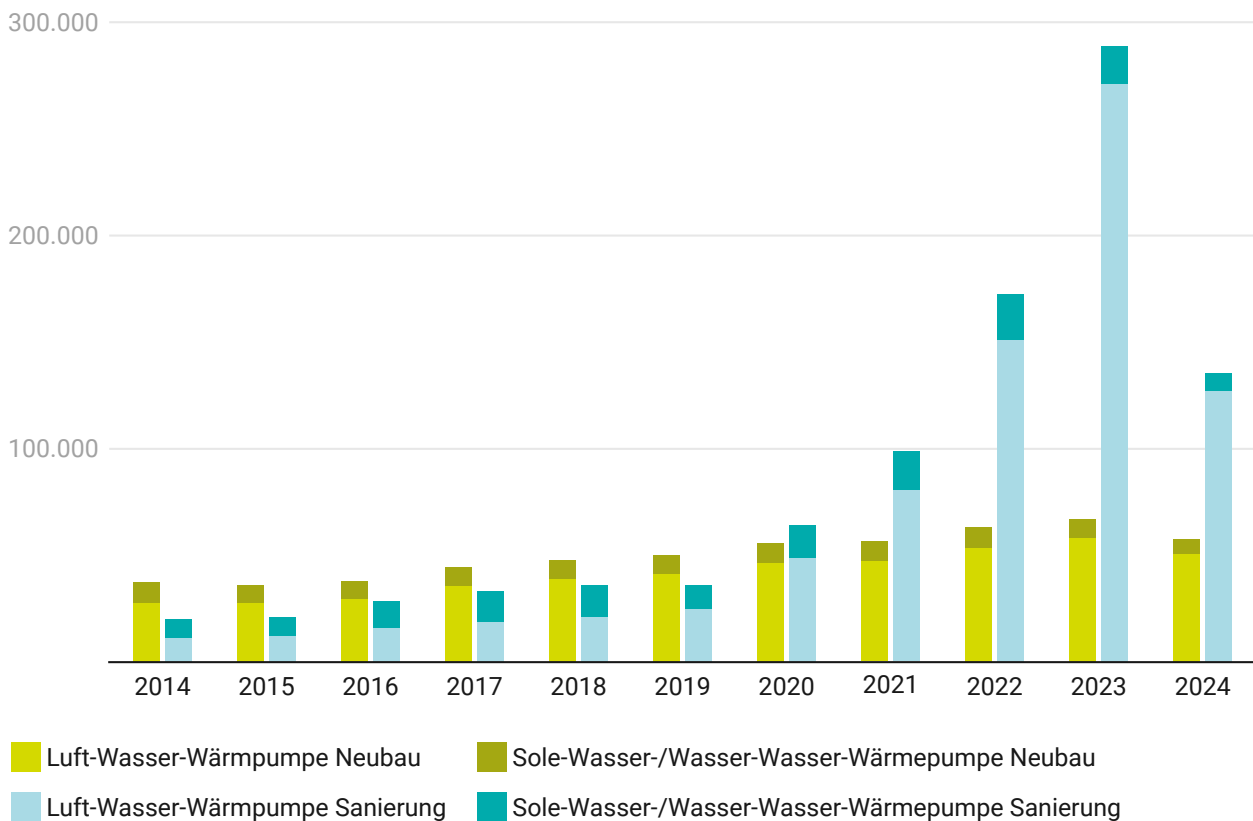


* Sekundäre Wärmeerzeuger werden erst seit 2011 für den Neubau statistisch erfasst.

Quelle: BDH 2025, BSW 2025, Destatis 2025h

- Gas war lange Zeit der dominierende Wärmeerzeuger in Sanierung und Neubau – doch seit den 2000ern ändert sich dieses Bild bei den Neubauzahlen.
- Die Anzahl der Wärmepumpen steigt im Neubau stetig an – seit 2019 werden jährlich über 50.000 Wärmepumpen verbaut. Dies entspricht einem Anteil von 35 bis 60 % an den gesamten Wärmeerzeugern.
- 2024 sind insgesamt 640.000 Wärmeerzeuger in Bestandsgebäuden eingebaut bzw. ausgetauscht worden – ein Rückgang um 44 % im Vergleich zum Vorjahr.
- Der Anteil der Wärmepumpen im Neubau ist zwischen 2016 und 2023 kontinuierlich gestiegen. Im Jahr 2024 wurde jedoch ein deutlicher Rückgang um 46 % gegenüber dem Vorjahr verzeichnet.
- Im Jahr 2024 ging im Neubau der Einbau von Biomasseheizungen um 69 % und der von solarthermischen Anlagen um 56 % zurück. Auch Gas- und Ölheizungen verzeichneten Rückgänge von 41 % bzw. 22 %.
- Im Neubau wurden rund 95.000 Wärmeerzeuger installiert – ein Rückgang um 20 % gegenüber dem Vorjahr.

Abb. 41 – Entwicklung der Absatzzahlen von Wärmepumpen nach Sanierung und Neubau



Quelle: BWP 2025, Destatis 2025h

- Luft-Wasser-Wärmepumpen machen den größten Anteil der Wärmepumpen aus. 2024 wurden im Neubau und bei Sanierungen insgesamt 178.000 verbaut.
- Der Absatz von Wärmepumpen hat im Jahr 2024 deutlich abgenommen und lag bei 193.000 Anlagen – 71 % dieser Wärmepumpen wurden im Zuge von Sanierungen eingebaut.
- Der Absatz von Sole-Wasser- und Wasser-Wasser-Wärmepumpen sank 2024 im Neubau um 23 % und bei Sanierungen um 52 % gegenüber dem Vorjahr.



BAUSTOFFE

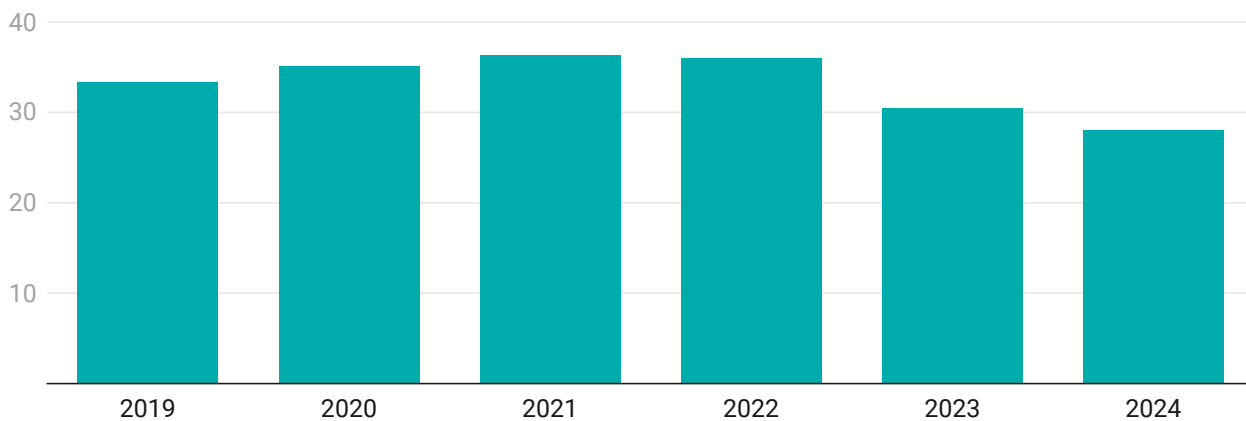


Die vollständige Sammlung aller Grafiken sowie regelmäßige Aktualisierungen sind online verfügbar.
www.gebaeudeforum.de/wissen/zahlen-daten/gebaeudereport-2025/kapitel-3/



Abb. 63 – Entwicklung des Absatzes von Wärmedämm-Verbundsystemen

In Mio. m²

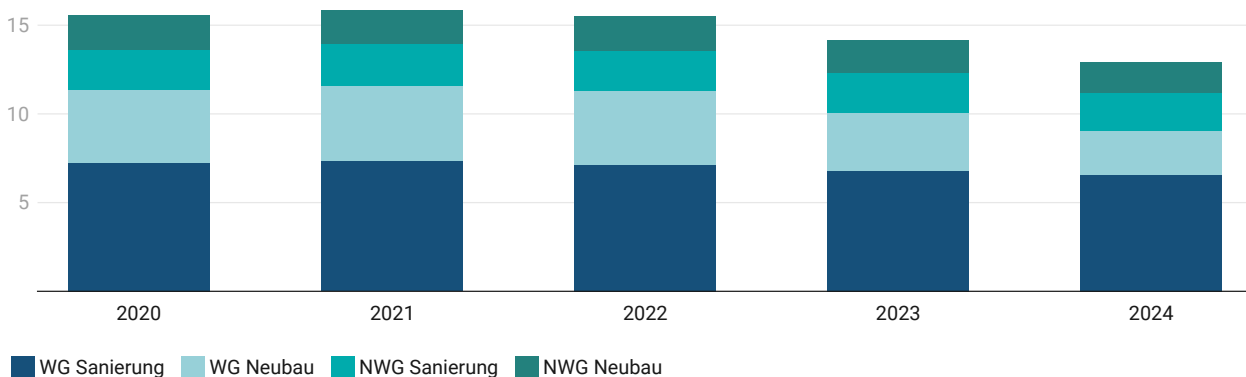


Quelle: VDPM 2025

- Im Jahr 2024 ist der Absatz von Wärmedämm-Verbundsystemen insgesamt auf 28 Mio. m² gesunken – dies ist eine Minderung um 8 %.
- Der Absatz von WDVS stieg in den Jahren zuvor von 33,3 Mio. m² (2019) auf ein Hoch von 36,3 Mio. m² (2021).

Abb. 65 – Entwicklung des Fenstermarktes in Wohn- und Nichtwohngebäuden nach Sanierung und Neubau

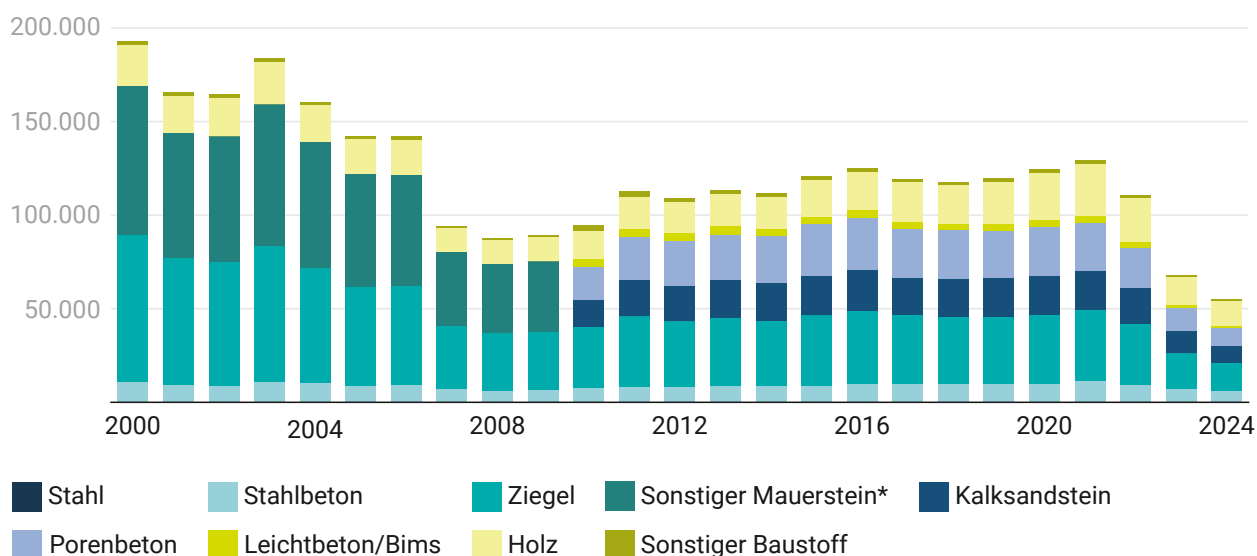
In Mio. FE



Quelle: VFF 2025

- Die Anzahl der Fenstereinheiten im Wohnungsneubau ist von 4,24 Mio. (2021) auf nur noch 2,48 Mio. (2024) gefallen – ein Rückgang um rund 42 %.
- Auch im Neubau von Nichtwohngebäuden sind die Zahlen von 1,92 Mio. (2020) auf 1,7 Mio. (2024) gesunken – ein Rückgang um 11 %.
- 32 % aller Fenstereinheiten wurden 2024 im Neubau verbaut und 68 % bei Sanierungen.

Abb. 68 – Entwicklung genehmigter Wohngebäude nach vorwiegend verwendetem Baustoff



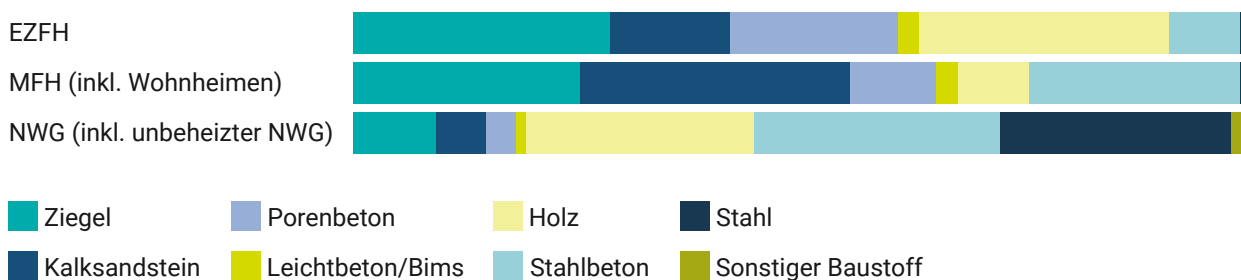
* Bis 2009 wurden Kalksandstein, Porenbeton und Leichtbeton/Bims als „Sonstiger Mauerstein“ zusammengefasst.

Quelle: Destatis 2022d, Destatis 2025e

- Die Zahl der genehmigten Wohngebäude mit Ziegel als Hauptbaustoff sank von 78.659 im Jahr 2000 auf 15.338 im Jahr 2024 – Wohngebäude mit Ziegel hatten 2024 einen Anteil von 28 %.
- Der Anteil von Holz ist in derselben Zeit von 11 % auf 24 % gestiegen. Trotz des höheren Anteils von Holz sind die absoluten Zahlen zurückgegangen. 1993 wurden noch 22.200 Gebäude mit Holz genehmigt – 2024 nur noch 13.180 Gebäude. Es wird insgesamt weniger gebaut – aber wenn, dann häufiger mit Holz.
- 17 % der im Jahr 2024 genehmigten Gebäude wurden mit Kalksandstein oder Porenbeton gebaut und 11 % wurden in Stahlbetonbauweise errichtet.

Abb. 69 – Genehmigte Gebäude nach Gebäudetyp und vorwiegend verwendetem Baustoff 2024

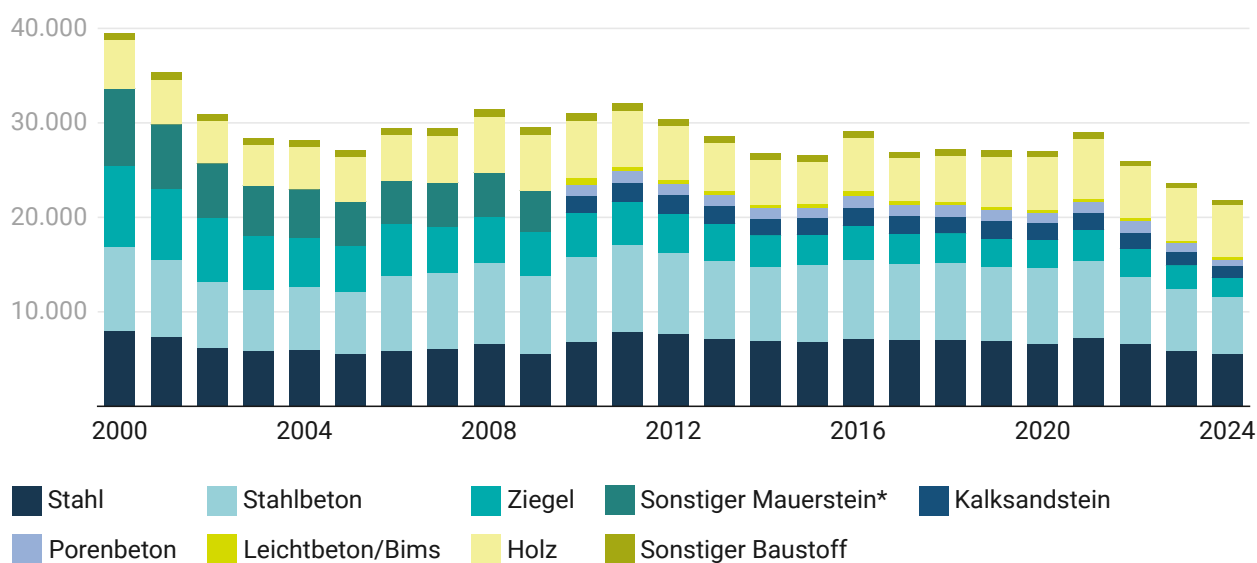
In %



Quelle: Destatis 2025e

- Ziegel wird vorrangig bei Ein- und Zweifamilienhäusern (29 %) sowie bei Mehrfamilienhäusern (25 %) eingesetzt und hat bei Nichtwohngebäuden eine deutlich geringere Bedeutung (9 %).
- In Nichtwohngebäuden machen Stahl (26 %) und Stahlbeton (27 %) zusammen über 50 % der eingesetzten Materialien aus – ein starker Kontrast zum Wohnungsbau, wo Stahl kaum eine Rolle spielt.
- Holz wird bei 28 % der Ein- und Zweifamilienhäuser und bei 25 % der Nichtwohngebäude genehmigt – bei Mehrfamilienhäusern kommt dieser Baustoff nur zu 8 % vor.

Abb. 70 – Entwicklung genehmigter Nichtwohngebäude nach vorwiegend verwendetem Baustoff



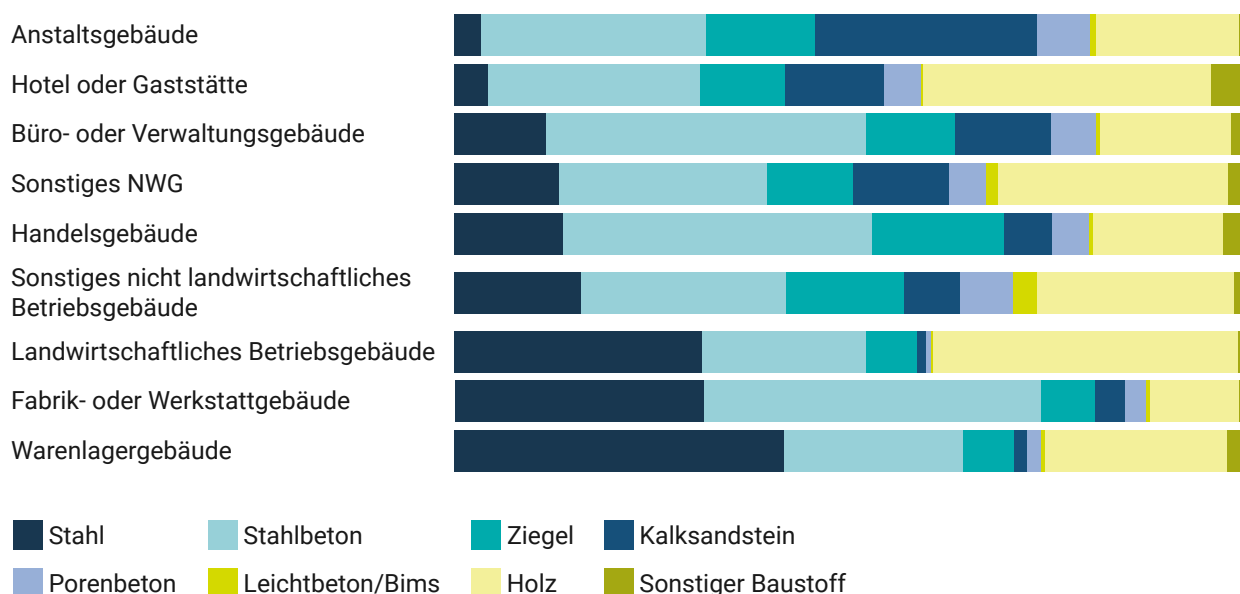
** Bis 2009 wurden Kalksandstein, Porenbeton und Leichtbeton/Bims als „Sonstiger Mauerstein“ zusammengefasst.*

Quelle: Destatis 2022d, Destatis 2025e

- Seit 2000 sind die Genehmigungen für Ziegelbauten um rund 76 % gesunken – von 8.481 auf nur noch 2.038 im Jahr 2024.
- Nach einem Höchststand 2021 (6.295 Gebäude) hält sich der Holzbau in den letzten drei Jahren vergleichsweise stabil und lag 2024 bei 5.531 Gebäuden.
- Ab 2022 zeigt sich ein klarer Rückgang bei allen anderen Baustoffen – teils mit zweistelligen Prozentverlusten innerhalb von zwei Jahren.

Abb. 71 – Genehmigte Nichtwohngebäude nach Nutzungsart und vorwiegend verwendetem Baustoff 2024

In %



Quelle: Destatis 2025e

- Stahl dominiert bei Warenlagergebäuden (41,4 %) sowie Fabrik- oder Werkstattgebäuden (31,4 %), während Holz besonders häufig in landwirtschaftlichen Betriebsgebäuden (38,3 %) sowie Hotels oder Gaststätten (36,3 %) eingesetzt wird.
- Stahlbeton ist der am häufigsten verwendete Baustoff und spielt vor allem bei Fabrik- oder Werkstattgebäuden (42,4 %) sowie Büro- oder Verwaltungsgebäuden (40,3 %) eine zentrale Rolle.
- Ziegel kommt verstärkt bei Handelsgebäuden zum Einsatz (16,6 %).
- Kalksandstein wird mit 27,9 % verstärkt bei Anstaltsgebäuden verbaut.

TREIBHAUSGASE



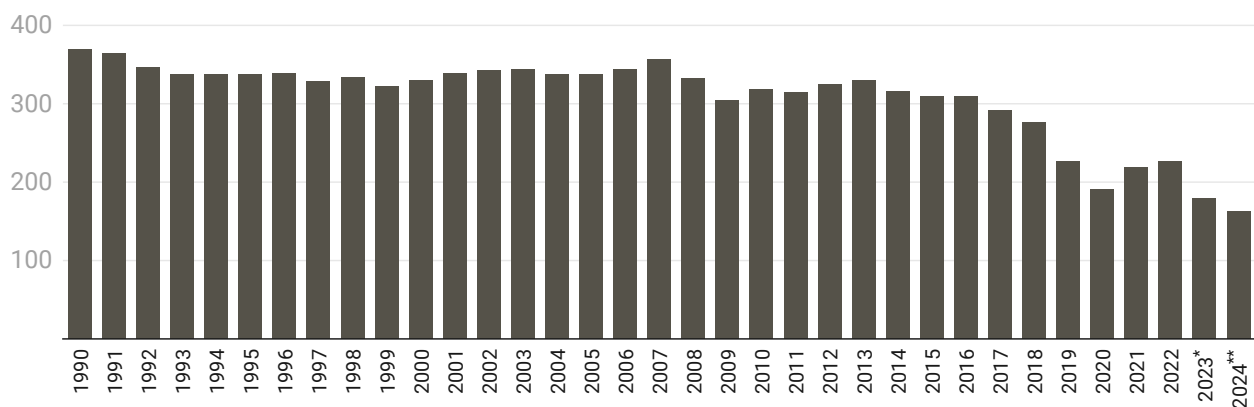
Die vollständige Sammlung aller Grafiken sowie regelmäßige Aktualisierungen sind online verfügbar.

www.gebaeudeforum.de/wissen/zahlen-daten/gebaeudereport-2025/kapitel-4/



Abb. 76 – Entwicklung der Treibhausgasemissionen bei der Stromerzeugung

In Mio. t CO₂-Äq.



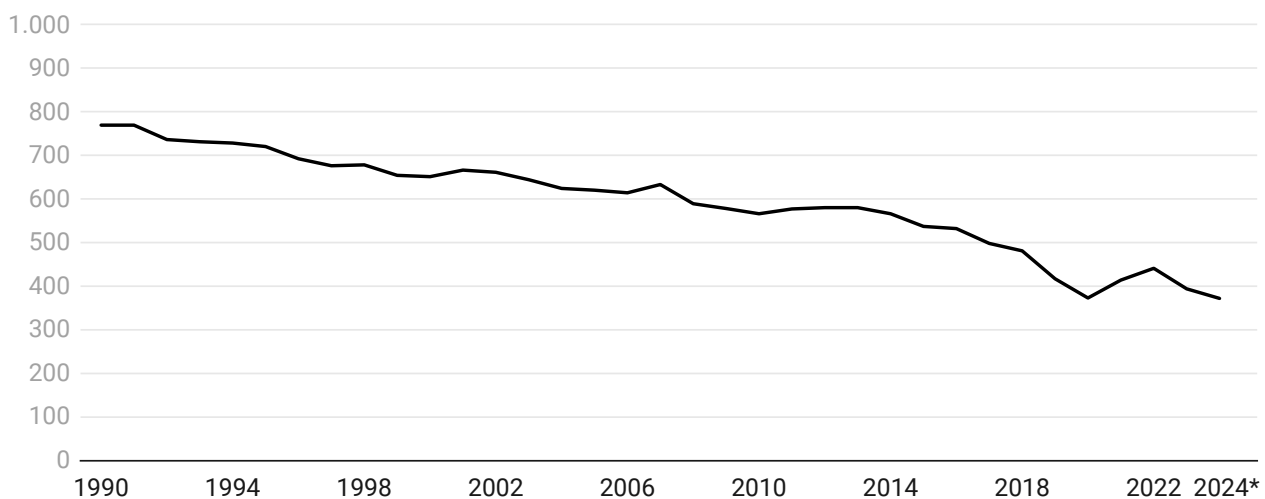
Quelle: UBA 2025

* Vorläufig ** Geschätzt

- Von 1990 bis 2024 sind die Treibhausgasemissionen um 56 % gesunken – 2024 wurden 163 Mio. t CO₂-Äq. bei der Stromerzeugung emittiert.
- Der Rückgang gegenüber dem Jahr 2023 beträgt knapp 9 %.
- In den Jahren der Corona-Krise stiegen die Emissionen bei der Stromerzeugung noch an (2020: 191 Mio. t CO₂-Äq.; 2022: 227 Mio. t CO₂-Äq.).
- Neben dem gesunkenen Stromverbrauch im vergangenen Jahr trägt besonders der Ausbau der erneuerbaren Energien zu sinkenden Treibhausgasemissionen bei.

Abb. 77 – Entwicklung des spezifischen Emissionsfaktors des deutschen Strommix

In g CO₂-Äq./kWh



Quelle: UBA 2025

2023 vorläufig * Geschätzt

- Von 1990 bis 2024 ist der Emissionsfaktor um 52 % gesunken – 2024 lag der Faktor bei 372 g CO₂-Äq./kWh.
- Nach dem Jahr 2020 stieg der Emissionsfaktor von 373 g CO₂-Äq./kWh auf 441 g CO₂-Äq./kWh im Jahr 2021 an.
- In dieser Abbildung werden nur die direkten Emissionen betrachtet – der Emissionsfaktor der indirekten Emissionen, wie zum Beispiel aus der Lieferkette, ist 10 bis 15 % höher (Emissionsfaktor mit Vorkette 2024: 427 g CO₂-Äq./kWh).

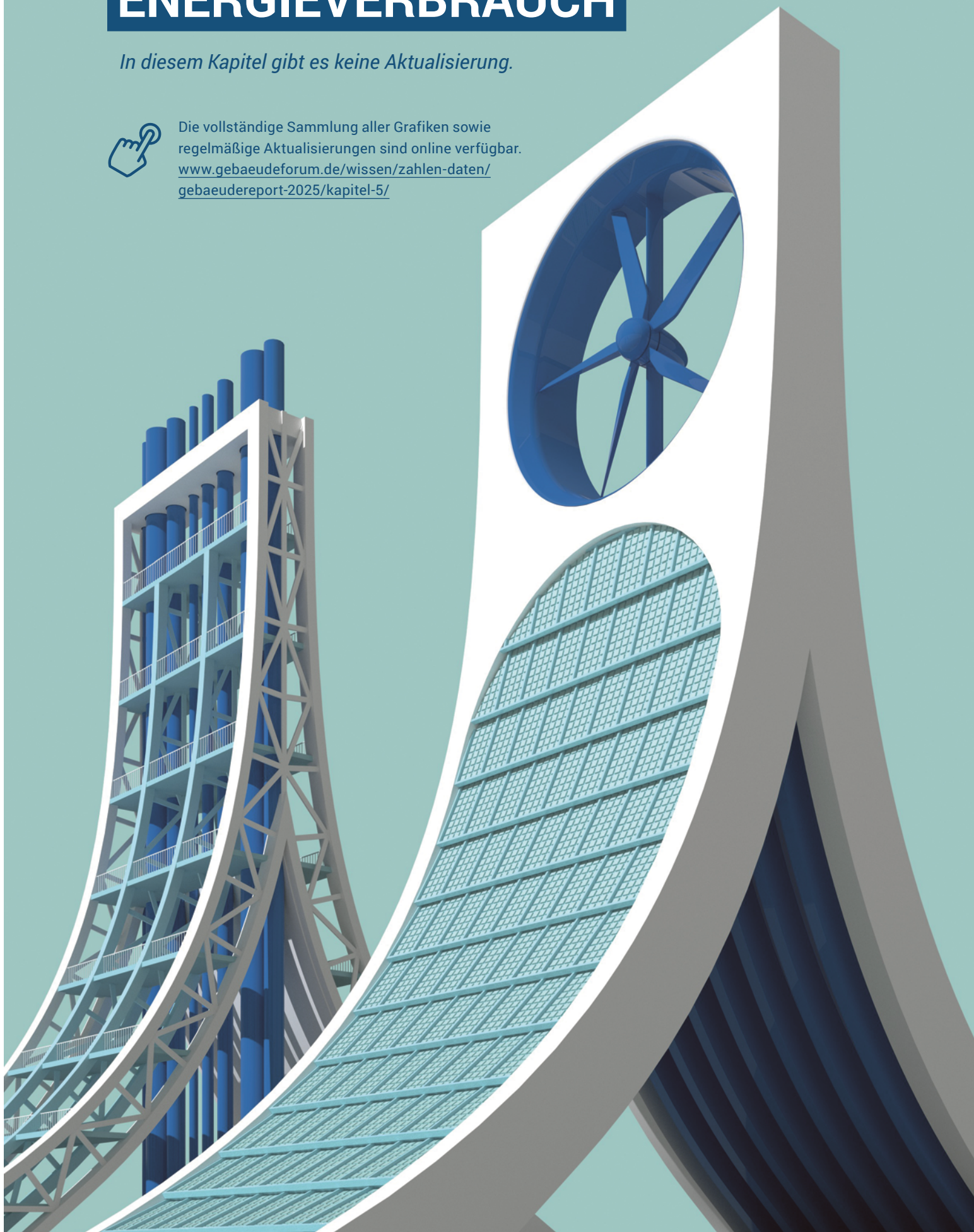
ENERGIEVERBRAUCH

In diesem Kapitel gibt es keine Aktualisierung.



Die vollständige Sammlung aller Grafiken sowie regelmäßige Aktualisierungen sind online verfügbar.

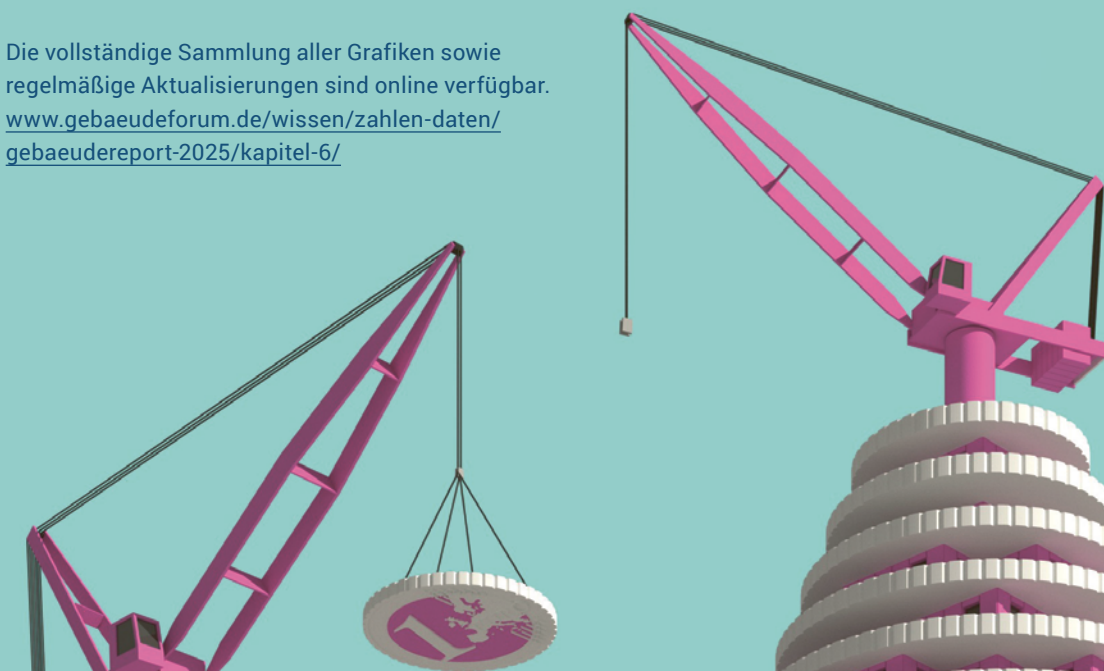
www.gebaeudeforum.de/wissen/zahlen-daten/gebaeudereport-2025/kapitel-5/



BAUKOSTEN UND FÖRDERUNG

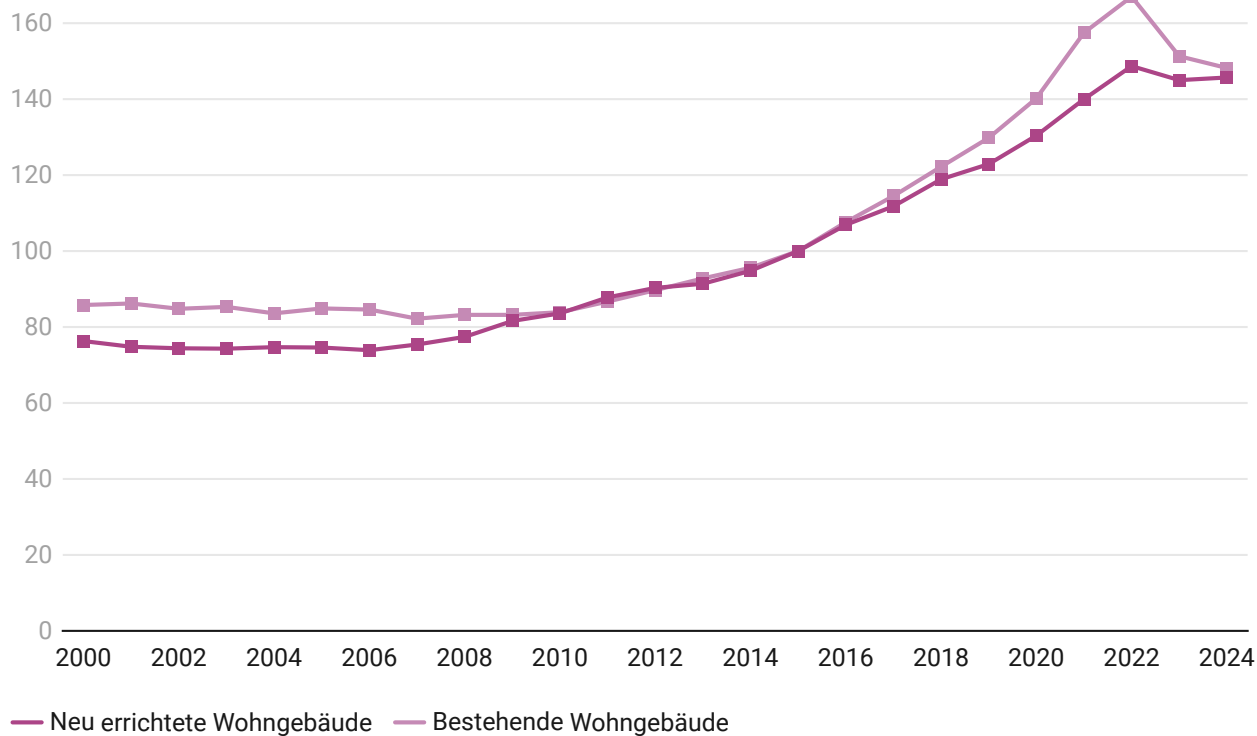


Die vollständige Sammlung aller Grafiken sowie regelmäßige Aktualisierungen sind online verfügbar.
www.gebaeudeforum.de/wissen/zahlen-daten/gebaeudereport-2025/kapitel-6/



6.1 BAUKOSTEN

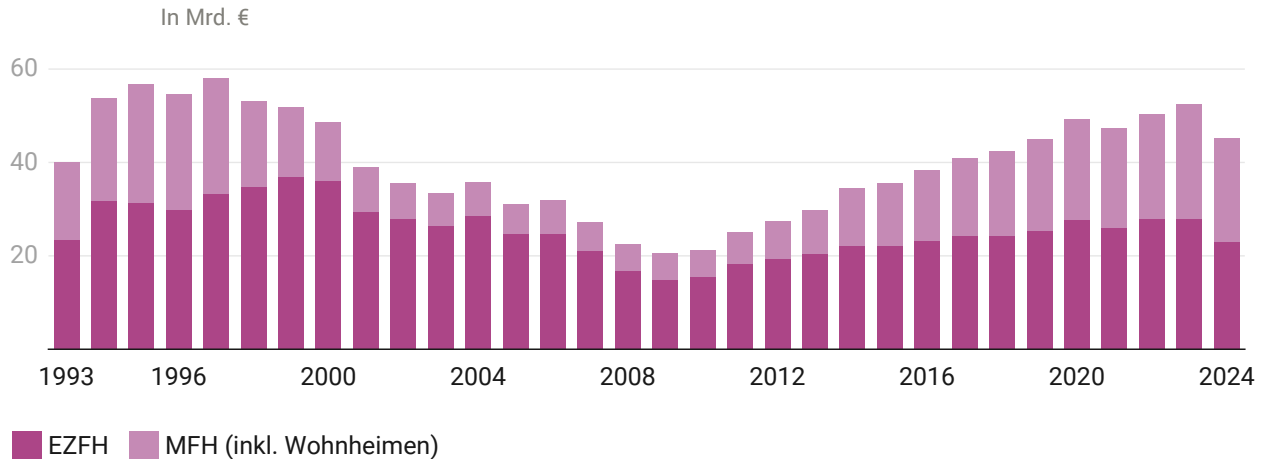
Abb. 95 – Entwicklung des Häuserpreisindex für Wohngebäude nach Bestand und Neubau



Quelle: Destatis 2025i

- Seit 2015 steigen die Preise für Neubauten und für Bestandsimmobilien – in neun Jahren um insgesamt 46 bzw. 48 %.
- Der höchste Anstieg wurde zwischen 2020 und 2022 verzeichnet – bei Neubauten stieg der Index um 14 % (148,7) und im Bestand um 19 % (167).
- Nach dem Höhepunkt 2022 sinken die Preise wieder ab – im Bestand bis 2024 um 11 %.

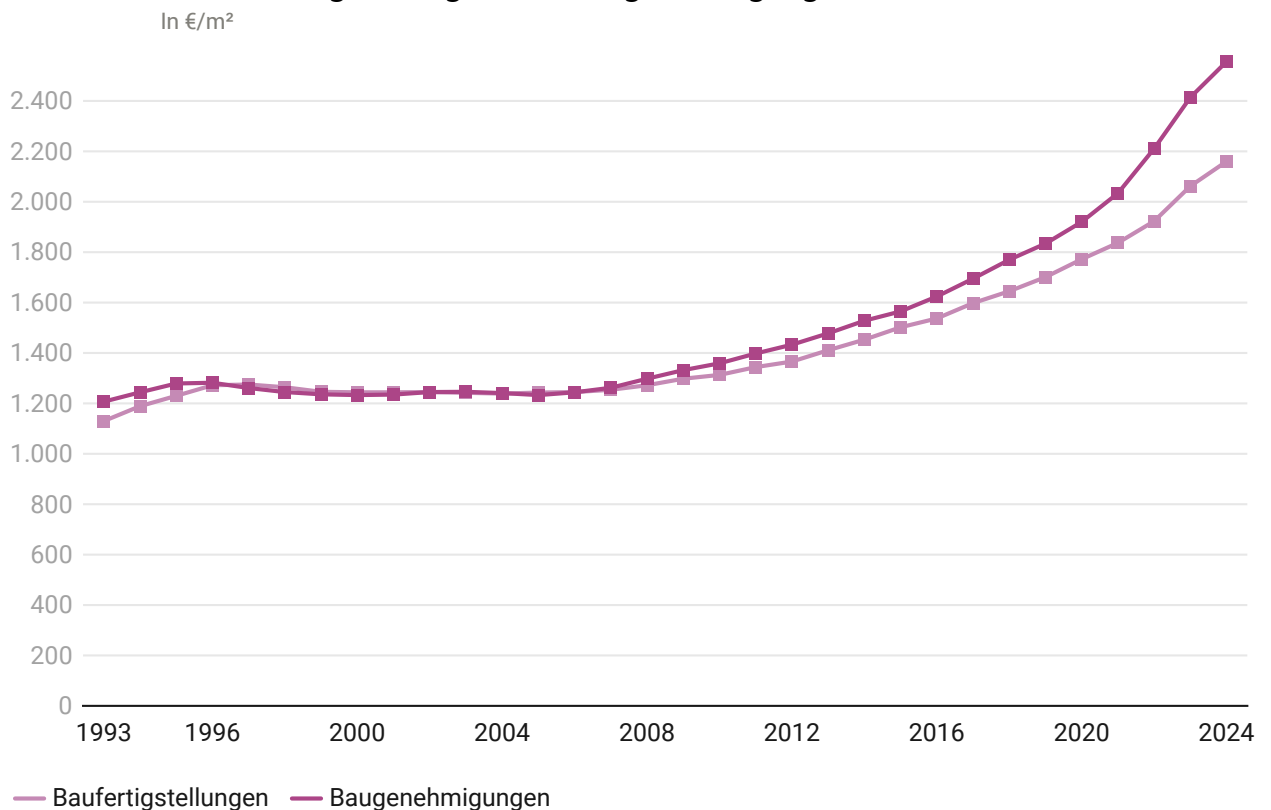
Abb. 96 – Entwicklung der veranschlagten Kosten für fertiggestellte Wohngebäude



Quelle: Destatis 2022a, Destatis 2025f

- Im Jahr 2024 betrugen die Gesamtkosten für die Errichtung neuer Wohngebäude rund 45 Mrd. € – damit sanken die Investitionen um 14 % im Vergleich zum Vorjahr.
- Seit 2010 sind die Investitionen besonders im Geschosswohnungsbau angestiegen – bis zum Jahr 2024 haben sich die Investitionen in diesem Bereich fast vervierfacht.
- 2024 sind die veranschlagten Kosten erstmals seit knapp einem Jahrzehnt gesunken.

Abb. 97 – Entwicklung der veranschlagten Kosten pro m² Wohnfläche bei Baufertigstellungen und Baugenehmigungen

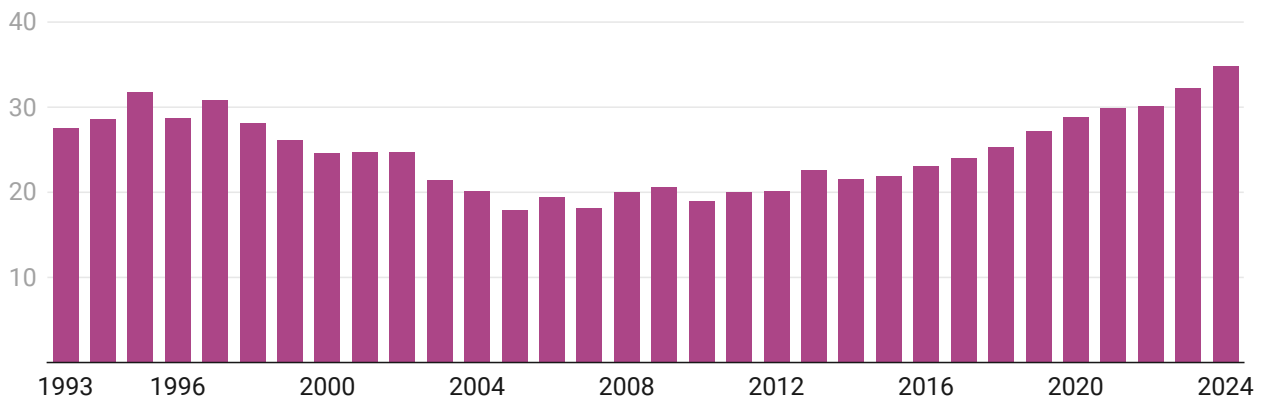


Quelle: Destatis 2022a, Destatis 2025c, Destatis 2025f

- Die Kosten pro Quadratmeter haben sich seit 1993 fast verdoppelt – bei den Baufertigstellungen von 1.130 €/m² (1993) auf 2.160 €/m² (2024).
- Die Kosten lagen bei den Baugenehmigungen 2024 um 396 €/m² höher als bei den Baufertigstellungen.
- Von 2023 auf 2024 sind die Kosten pro Quadratmeter weiter gestiegen – um 5 % bei den Fertigstellungen und um 6 % bei den Genehmigungen.

Abb. 99 – Entwicklung der veranschlagten Kosten für fertiggestellte Nichtwohngebäude

In Mrd. €

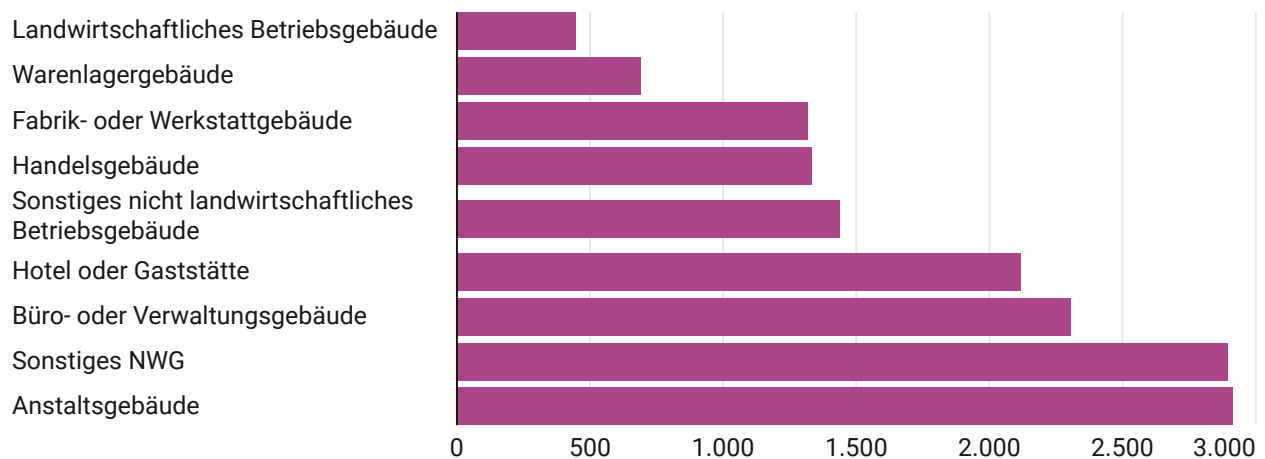


Quelle: Destatis 2025f

- Mit 34,8 Mrd. € lagen die Investitionen 2024 so hoch wie noch nie im betrachteten Zeitraum – der vorherige Spitzenwert von 1995 (31,8 Mrd. €) wurde abgelöst.
- Während im Jahr 2001 mit 24,7 Mrd. € noch knapp 33 Mio. m² Nutzfläche errichtet wurden, waren es im Jahr 2024 mit 34,8 Mrd. € nur noch 24 Mio. m² Nutzfläche.

Abb. 100 – Veranschlagte Kosten pro m² in fertiggestellten Nichtwohngebäuden nach Nutzungsart 2024

In €/m²



Quelle: Destatis 2025f, eigene Berechnung

- Die höchsten Baukosten werden bei den Anstaltsgebäuden (2.912 €/m²) und bei den Sonstigen Nichtwohngebäuden (2.895 €/m²) veranschlagt.
- Im oberen Mittelfeld liegen die Kosten für Büro- oder Verwaltungsgebäude (2.306 €/m²) sowie für Hotels oder Gaststätten (2.118 €/m²).
- Landwirtschaftliche Betriebsgebäude (447 €/m²) und Warenlagergebäude (688 €/m²) haben die geringsten Baukosten.

Abb. 07 – Entwicklung des Sozialwohnungsbestands	7
Abb. 08 – Wohngebäudebestand nach Baualtersklasse 2024	7
Abb. 10 – Entwicklung fertiggestellter und abgerissener Wohngebäude nach Gebäudetyp	8
Abb. 11 – Entwicklung der Baugenehmigungen von Wohngebäuden nach Gebäudetyp	9
Abb. 12 – Entwicklung fertiggestellter Wohngebäude nach Energieträger	9
Abb. 13 – Entwicklung der Baugenehmigungen von Wohngebäuden nach Energieträger	10
Abb. 14 – Entwicklung fertiggestellter und abgerissener Wohneinheiten nach Gebäudetyp	10
Abb. 15 – Entwicklung fertiggestellter und abgerissener Wohnfläche nach Gebäudetyp	11
Abb. 16 – Abgang von Wohngebäuden nach Baualtersklasse 2024	12
Abb. 17 – Abgang von Wohngebäuden nach Abgangsursache 2024	12
Abb. 18 – Entwicklung der Wohnungsgrößen fertiggestellter Wohneinheiten	13
Abb. 19 – Entwicklung fertiggestellter Wohneinheiten nach Bauherr	14
Abb. 20 – Durchschnittliche Zahl an Wohneinheiten in fertiggestellten Wohngebäuden nach Bauherr 2024	14
Abb. 21 – Entwicklung fertiggestellter und abgerissener Nichtwohngebäude	15
Abb. 22 – Abgang von Nichtwohngebäuden nach Baualtersklasse 2024	16
Abb. 23 – Abgang von Nichtwohngebäuden nach Abgangsursache 2024	16
Abb. 24 – Entwicklung der Baugenehmigungen von Nichtwohngebäuden	17
Abb. 25 – Entwicklung fertiggestellter Nichtwohngebäude nach Energieträger	17
Abb. 26 – Entwicklung der Baugenehmigungen von Nichtwohngebäuden nach Energieträger	18
Abb. 27 – Entwicklung fertiggestellter Nichtwohngebäude nach Nutzungsart	18
Abb. 28 – Fertiggestellte Nichtwohngebäude nach Nutzungsart und Energieträger 2024	19
Abb. 29 – Durchschnittliche Nutzfläche in fertiggestellten Nichtwohngebäuden nach Nutzungsart 2024	19
Abb. 30 – Entwicklung fertiggestellter Nichtwohngebäude nach Bauherr	20
Abb. 31 – Entwicklung fertiggestellter und abgerissener Nutzfläche in Nichtwohngebäuden	20
Abb. 37 – Altersstruktur von Öl- und Gasheizungen	22
Abb. 39 – Entwicklung der Absatzzahlen von Wärmeerzeugern nach Sanierung und Neubau	23
Abb. 41 – Entwicklung der Absatzzahlen von Wärmepumpen nach Sanierung und Neubau	24
Abb. 63 – Entwicklung des Absatzes von Wärmedämm-Verbundsystemen	26
Abb. 65 – Entwicklung des Fenstermarktes in Wohn- und Nichtwohngebäuden nach Sanierung und Neubau	26
Abb. 68 – Entwicklung genehmigter Wohngebäude nach vorwiegend verwendetem Baustoff	27
Abb. 69 – Genehmigte Gebäude nach Gebäudetyp und vorwiegend verwendetem Baustoff 2024	27
Abb. 70 – Entwicklung genehmigter Nichtwohngebäude nach vorwiegend verwendetem Baustoff	28
Abb. 71 – Genehmigte Nichtwohngebäude nach Nutzungsart und vorwiegend verwendetem Baustoff 2024	29
Abb. 76 – Entwicklung der Treibhausgasemissionen bei der Stromerzeugung	31
Abb. 77 – Entwicklung des spezifischen Emissionsfaktors des deutschen Strommix	31
Abb. 95 – Entwicklung des Häuserpreisindex für Wohngebäude nach Bestand und Neubau	34
Abb. 96 – Entwicklung der veranschlagten Kosten für fertiggestellte Wohngebäude	35
Abb. 97 – Entwicklung der veranschlagten Kosten pro m ² Wohnfläche bei Baufertigstellungen und Baugenehmigungen	35
Abb. 99 – Entwicklung der veranschlagten Kosten für fertiggestellte Nichtwohngebäude	36
Abb. 100 – Veranschlagte Kosten pro m ² in fertiggestellten Nichtwohngebäuden nach Nutzungsart 2024	36

QUELLENVERZEICHNIS

BDH (2025): Heizungen: Absatz 2024 um die Hälfte eingebrochen: Bundesindustrieverband Deutschland Haus-, Energie- und Umwelttechnik e. V. Abgerufen von: <https://www.bdh-industrie.de/presse/pressemeldungen/artikel/heizungen-absatz-2024-um-die-haelfte-eingebrochen>

BMWSB (2025): Sozialer Wohnungsbau 2025 startet. Berlin: Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen, Referat Öffentlichkeitsarbeit. Abgerufen von: https://www.bmwsb.bund.de/SharedDocs/pressemitteilungen/DE/2025/05/VV_sozialer_Wohnungsbau_2025.html

bpb (2021): Sozialmietwohnungen 2006 – 2019. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung. Abgerufen von: <https://www.bpb.de/kurz-knapp/zahlen-und-fakten/soziale-situation-in-deutschland/341826/sozialmietwohnungen/>

BSW (2025): Statistische Zahlen der deutschen Solarwärmebranche (Solarthermie). Berlin: Bundesverband Solarwirtschaft e. V. Abgerufen von: <https://www.solarwirtschaft.de/presse/marktdaten/>

BWP (2025): Absatzzahlen für Wärmepumpen in Deutschland 2024. Berlin: Bundesverband Wärmepumpe e. V. Abgerufen von: <https://www.waermepumpe.de/presse/zahlen-daten/absatzzahlen/>

Destatis (2022a): Baugenehmigungen, Baufertigstellungen nach Gebäudeart – Lange Reihen bis 2021. Wiesbaden: Statistisches Bundesamt. Abgerufen von: <https://www.destatis.de/DE/Themen/Branchen-Unternehmen/Bauen/Publikationen/Downloads-Bautaetigkeit/baugenehmigungen-gebaeudeart-pdf-5311102.html>

Destatis (2022b): Fortschreibung des Wohngebäude- und Wohnungsbestandes – Lange Reihen von 1969 bis 2021. Wiesbaden: Statistisches Bundesamt. Abgerufen von: <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Wohnen/Publikationen/Downloads-Wohnen/fortschreibung-wohnungsbestand-pdf-5312301.html>

Destatis (2022c): Baugenehmigungen und Baufertigstellungen von Wohn- und Nichtwohngebäuden (Neubau) nach Art der Beheizung und Art der verwendeten Heizenergie – Lange Reihen von 1980 bis 2021. Wiesbaden: Statistisches Bundesamt. Abgerufen von: <https://www.destatis.de/DE/Themen/Branchen-Unternehmen/Bauen/Publikationen/Downloads-Bautaetigkeit/baugenehmigungen-heizenergie-pdf-5311001.html>

Destatis (2022d): Baugenehmigungen von Wohn- und Nichtwohngebäuden nach überwiegend verwendetem Baustoff – Lange Reihen von 1980 bis 2021. Wiesbaden: Statistisches Bundesamt. Abgerufen von: <https://www.destatis.de/DE/Themen/Branchen-Unternehmen/Bauen/Publikationen/Downloads-Bautaetigkeit/baugenehmigungen-baustoff-pdf-5311107.html>

Destatis (2025a): Abgang im Wohn- und Nichtwohnbau nach Baualter. Wiesbaden: Statistisches Bundesamt. Datenabfrage beim Institut

Destatis (2025b): Abgang im Wohn- und Nichtwohnbau nach Abgangsursache. Wiesbaden: Statistisches Bundesamt. Datenabfrage beim Institut

Destatis (2025c): Baugenehmigungen im Hochbau: Deutschland, Jahre, Bautätigkeiten, Gebäudeart – Genesis 31111-0001. Wiesbaden: Statistisches Bundesamt. Abgerufen von: <https://www-genesis.destatis.de/datenbank/online/table/31111-0001>

Destatis (2025d): Baugenehmigungen neuer Gebäude: Deutschland, Jahre, Gebäudeart, Energieverwendung, Energieart – Genesis 31111-0005. Wiesbaden: Statistisches Bundesamt. Abgerufen von: <https://www-genesis.destatis.de/datenbank/online/table/31111-0005>

Destatis (2025e): Baugenehmigungen neuer Gebäude: Deutschland, Jahre, Gebäudeart, überwiegend verwendeter Baustoff – Genesis 31111-0006. Wiesbaden: Statistisches Bundesamt. Abgerufen von: <https://www-genesis.destatis.de/datenbank/online/table/31111-0006>

Destatis (2025f): Baufertigstellungen im Hochbau: Deutschland, Jahre, Bautätigkeiten, Gebäudeart – Genesis 31121-0001. Wiesbaden: Statistisches Bundesamt. Abgerufen von: <https://www-genesis.destatis.de/datenbank/online/table/31121-0001>

Destatis (2025g): Baufertigstellungen im Hochbau: Deutschland, Jahre, Bautätigkeiten, Bauherr – Genesis 31121-0002. Wiesbaden: Statistisches Bundesamt. Abgerufen von: <https://www-genesis.destatis.de/datenbank/online/table/31121-0002>

Destatis (2025h): Baufertigstellungen neuer Gebäude: Deutschland, Jahre, Gebäudeart, Energieverwendung, Energieart – Genesis 31121-0005. Wiesbaden: Statistisches Bundesamt. Abgerufen von: <https://www-genesis.destatis.de/datenbank/online/table/31121-0005>

Destatis (2025i): Häuserpreisindex, Preisindex für Bauland: Deutschland, Jahre – Genesis 61262-0001. Wiesbaden: Statistisches Bundesamt. Abgerufen von: <https://www-genesis.destatis.de/datenbank/online/table/61262-0001>

Deutscher Bundestag (2024): Drucksache 20/11712 mit den in der Woche vom 3. Juni 2024 eingegangenen Antworten der Bundesregierung. Berlin: Deutscher Bundestag. Abgerufen von: <https://dip.bundestag.de/drucksache/schriftliche-fragen-mit-den-in-der-woche-vom-3-juni/274396>

Schornsteinfegerverband (2025): Erhebungen des Schornsteinfegerhandwerks 2024. Sankt Augustin: Bundesverband des Schornsteinfegerhandwerks. Abgerufen von: <https://www.schornsteinfeger.de/erhebungen.aspx>

UBA (2025): Entwicklung der spezifischen Treibhausgas-Emissionen des deutschen Strommix in den Jahren 1990 – 2024. Dessau-Roßlau: Umweltbundesamt. Abgerufen von: <https://www.umweltbundesamt.de/publikationen/entwicklung-der-spezifischen-treibhausgas-11>

VDPM (2025): Pressemitteilungen: Deutliche Rückgänge bei WDVS und Trockenmörtel halten an. Berlin: Verband für Dämmsysteme, Putz und Mörtel e. V. Abgerufen von: <https://www.vdpm.info/2025/deutliche-rueckgaenge-bei-wdvs-und-trockenmoertel-halten-an/>

VFF (2025): Studie für den Fenstermarkt. Frankfurt am Main: Verband Fenster + Fassade. Datenabfrage beim Verband

Zensus (2024): Zensus-Datenbank: 3000G-1002 – Gebäude: Baujahr (Jahrzehnte). Wiesbaden: Statistisches Bundesamt. Abgerufen von: <https://ergebnisse.zensus2022.de/datenbank/online/statistic/3000G/table/3000G-1002>

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

1. BImSchV	Erste Verordnung zur Durchführung des Bundes-Immissionsschutzgesetzes
CO₂	Kohlenstoffdioxid
CO₂-Äq.	Kohlenstoffdioxid-Äquivalente
EFH	Einfamilienhaus
EZFH	Ein- und Zweifamilienhäuser
FE	Fenstereinheiten
g	Gramm
kWh	Kilowattstunde
m²	Quadratmeter
MFH	Mehrfamilienhaus
Mio.	Millionen
Mrd.	Milliarden
NF	Nutzfläche
NWG	Nichtwohngebäude
t	Tonne
WDVS	Wärmedämm-Verbundsystem
WE	Wohneinheiten
WF	Wohnfläche
WG	Wohngebäude
WH	Wohnheim
ZFH	Zweifamilienhaus

